40. Jahrgang. Sonntag, 27. Februar Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 387.

Nr. 23053. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund“. Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1898.

Hierzu eine Beilage
und
„Danziger Fidele Blätter.“

Socialpolitische Umschau.

— Ende Februar. —

Die wirthschaftliche Noth ist in diesem Winter geringer als seit Jahren. Die günstigen Erwerbsverhältnisse und das milde Wetter haben das Einkommen der ärmeren Bevölkerung in günstiger Weise beeinflußt. Wo die Arbeiten sonst in der kalten Jahreszeit ruhten, werden sie in diesem Winter meistens mit nur kurzen Unterbrechungen fortgesetzt, dabei sind die Ausgaben für Heizung und Kleidung geringer als sonst im Winter. Die Maßregeln zur **Linderung der Arbeitslosigkeit** konnten daher in diesem Jahre weniger umfangreich als früher sein. Zwar sind in einzelnen Städten Vorkehrungen zur Beschäftigung Arbeitsloser getroffen, aber im allgemeinen kann von einem winterlichen Nothstand nicht die Rede sein. In den größeren Städten ist natürlich das Heer der Arbeitslosen auch gegenwärtig groß, es handelt sich hierbei jedoch um einen regelmäßigen Zustand, der weniger mit dem Winter und selbst weniger mit der geschäftlichen Conjunctur, als mit besonderen großstädtischen Verhältnissen und mit der Bevölkerungsbewegung zusammenhängt.

Diese großstädtische Arbeitslosigkeit wird man auch durch einen noch so planmäßigen und umsichtigen Ausbau der Arbeitsvermittelung schwerlich beseitigen. Auf diesem wichtigen socialen Gebiete ist jetzt ein weiterer Schritt vorwärts gethan durch die Gründung eines Verbandes deutscher **Arbeitsnachweise**, an dem besonders die städtischen und Vereins-Arbeitsnachweise betheiligt sind. Der Zweck des Verbandes ist die Förderung der gemeinsamen Interessen, überhaupt die kräftige Unterstützung der Bewegung zur Reform der Arbeitsvermittelung. Der Verband wird innerhalb der Grenzen, welche er sich selbst gezogen hat, sehr nützlich wirken können. Die Umgestaltung der Arbeitsvermittelung wird jedenfalls die Zahl der Arbeitslosen nicht bemerkbar verringern, aber sie wird unbedingt dadurch segensreich wirken, daß sie eine sehr wichtige sociale Aufgabe würdiger erfüllt, als es bisher geschah, daß sie die Arbeitsvermittelung von den Herbergen und gewerbsmäßigen Nachweisebureaus wenigstens zum großen Theil loslöst. Welche Mißstände auf dem Gebiet der Arbeitsvermittelung herrschen, hat jetzt auch wieder jene interessante Untersuchung aufgedeckt, die auf Veranlassung des Hamburger Senats über die Arbeitsverhältnisse im Hamburger Hafen von einer aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehenden Commission angestellt sind. Die Untersuchung ist eine Folge des bekannten Hafenarbeiterstreiks. Ihre Ergebnisse sind kürzlich veröffentlicht. Wie schon früher, so wird auch hier wieder über das Heuerbaaswesen geklagt. Die Arbeiter und Seeleute müssen den Vermittlern übermäßig hohe Gebühren zahlen, oft wird die Anheuerung solange hingehalten, bis der Arbeitsuchende bei dem Heuerbaas und bei dem mit diesem verbündeten Schlafbaas das letzte Geld hat „sitzen“ lassen. Diese schweren Mißstände der Arbeitsvermittelung im Hamburger Hafen haben bereits vor einiger Zeit die Gründung eines gemeinschaftlichen Heuerbüreaus seitens der Rheder zur Folge gehabt, mit dem auch die Seeleute zufrieden sind, obgleich ihr Wunsch, auf diese Arbeitsvermittelungsstelle Einfluß zu erhalten, nicht erfüllt ist. Im allgemeinen hat die Untersuchung manche Mißstände, auf die der Hamburger Hafenarbeiterstreik zurückgeführt wurde, bestätigt, andere widerlegt. Sie ist es namentlich festgestellt, daß der Tagesverdienst in den meisten Berufsgruppen ein ausreichender war; nur bei den Kesselreinigern und einem Theil der Schiffsmaler hielt die Commission die Löhne als zu niedrig.

Die Verhältnisse der Hafenarbeiter haben sich auch im letzten Jahre in Deutschland gebessert, wie sich überhaupt die Lebenshaltung der deutschen Arbeiter, wenige Erwerbsgruppen abgerechnet, seit einigen Jahren nicht unerheblich erhöhte; eine Folge der günstigen Geschäftslage und auch wohl der Thätigkeit der gewerkschaftlichen Arbeiterorganisationen, so schwach diese im Vergleich mit der Gesammtheit der Arbeiter auch sind.

Da auf der Gesundheit der Kinder unsere nationale Zukunft beruht, so hat man Ursache, sich auch über Fortschritte der Schulhygiene zu freuen, die jetzt mehr und mehr in der Anstellung von besonderen **Schulärzten** zum Ausdruck gelangen. Zahlreiche deutsche Städte haben in der letzten Zeit die Anstellung von derartigen Aerzten für ihre Pflicht gehalten, und die sociale Entwicklung wird auch auf diesem Gebiet um so schneller vorwärts drängen, je mehr die ärztliche Wissenschaft die Ursache besonders der ansteckenden Krankheiten erkennt und auf die Gefahren hinweist, die unstreitig in dem Zusammenpferchen zahlreicher, zum Theil kranker Kinder in engen Schulräumen entstehen. Man muß sich darüber klar werden, daß der Keim zu zahlreichen gefährlichen Krankheiten in der Schule gelegt wird. Die sachverständige Aufsicht und die vorbeugende Thätigkeit des Schularztes vermag hier manches Unheil zu verhüten und vielleicht auch zu verhindern, daß gefährliche Krankheiten übertragen werden. Unter ihnen nimmt bekanntlich besonders die Tuberculose einen unheimlichen Rang ein, deren Keim vielfach gleichfalls in frühester Jugend gelegt wird. Wie verheerend diese Krankheit in manchen Berufen wirkt, geht aus einer Statistik der Genossenschaftskrankenkassen Wiens hervor, die Ende 1896 etwa 105 000 kleingewerbliche Mitglieder umfaßte. Nach dieser Statistik wurden 43,9 Proc. der Sterbefälle durch Tuberculose hervorgerufen bei den Bäckern, 66 Proc. bei den Buchbindern, 67,7 Proc. bei den Drechslern, 72 Proc. bei den Kleidermachern, 71 Proc. bei den Schuhmachern und Tapezirern und je 75 Proc. bei Kamm- und Fächermachern. Die Sterbefälle erfolgten meist Jahre lang vor dem voll erreichten Mannesalter. Diese Statistik beweist, daß die Sterblichkeit an Tuberculose in den kleingewerblichen Berufen Wiens bedeutend größer ist als unter den dortigen Fabrikarbeitern. Auch im reichsdeutschen Kleingewerbe sind die sanitären Verhältnisse vielfach ungünstiger, als in der Fabrikindustrie.

Deutschland.

* **Berlin, 26. Febr.** Der Magistrat von San Remo hat dem Verband deutscher Kriegsveteranen mitgetheilt, daß in **San Remo** aus eigenen Mitteln ein **Denkmal für Kaiser Friedrich** III. auf Kosten der Stadt errichtet werden wird. Der Platz, den es erhalten soll, ist in belebter Gegend, inmitten einer herrlichen Umgebung und mit Aussicht auf das Meer gewählt worden. An der Villa Zirio wird eine Tafel angebracht. Die Enthüllung soll am 15. Juni d. Js., dem zehnten Todestage, erfolgen. Eine Deputation der Veteranen begiebt sich zu der Feier nach San Remo.

* **[Damen im Postdienst.]** Die Einstellung weiblicher Kräfte im Post- und Telegraphendienst steht bekanntlich nahe bevor, und zwar sollen in den größeren Postämtern, welche telegraphischen Betrieb haben, für diesen Dienst Telegraphistinnen eingestellt werden unter denselben Bedingungen, wie es bisher beim Fernsprechbetrieb üblich war. Auch für den Kanzleidienst, z. B. der Bedienung der Schreibmaschinen und zur Berechnung des Postanweisungsverkehrs, sowie für den mehr mechanischen Schalterdienst, Markenverkauf und dergleichen, werden nach Bedürfniß weibliche Beamte eingestellt werden können. Außerdem nimmt man für den Gehilfendienst in Postämtern dritter Klasse die Verwendung von weiblichen Kräften in Aussicht.

* **[Verluste in der Armee.]** Durch Tod hat die preußische Armee im letzten Vierteljahr 1897 vier in den Listen der activen Armee geführte Generale der Infanterie etc. (Frhr. v. d. Goltz, v. Schachtmeyer, v. Bülow, v. Ballet des Barres), zwei active Generalmajors (v. Bismarck, v. Bülow), einen Oberst, zwei Majors, zwei Hauptleute, fünf Premier-Lieutenants und sieben Second-Lieutenants, zusammen also 23 active Offiziere verloren; ferner sind drei Sanitätsoffiziere und vier Militärbeamten gestorben. Aus dem Beurlaubtenstande sind zwei Majors, acht Hauptleute und Rittmeister, sechs Premier-Lieutenants, zehn Second-Lieutenants und sechs Sanitäts-Offiziere mit Tode abgegangen, so daß die Armee im ganzen 62 Offiziere und Beamten durch Tod verloren hat.

* **[Petitionen über die Sonntagsruhe]** haben der **Petitions-Commission** des Reichstags vorgelegen. Dieselbe beantragt, über eine Petition des Verbandes der **Friseur- und Perrückenmacher-Innungen** in Berlin sowie des Landesverbandes der baierischen Vereine approbirter Bader und Friseure zur Tagesordnung überzugehen. Die Petition verlangt, daß mit der Entlassung der Gehilfen am Sonntag auch der Ladenschluß eintrete, weil sonst die jüngeren Arbeitskräfte, Meister ohne Gehilfen, ihren Beruf des Sonntags weiter ausüben könnten. Dadurch würden die kranken, arbeitsunfähigen Meister, ebenso die Wittwen verstorbener Collegen, die Geschäftsinhaber seien, sehr geschädigt. Die Petitions-Commission war der Meinung, wenn man derart ein Gewerbe herausnehmen wolle, so würde das auch auf die Fabrikanten und kleinen Handwerker ausgedehnt werden müssen, bei denen die Verhältnisse oft ähnlich liegen. Jedes Gesetz habe neben seinen Vorzügen auch seine unvermeidlichen Nachtheile. Was den Barbieren recht sei, sei z. B. auch den Tischlern billig, man würde dann eine Unmenge von Ausnahmen machen müssen; wie schwer sei es auch zu sagen, wo fängt die körperliche, wo die geistige Arbeit an. Das Gesetz wolle doch zunächst die Angestellten schützen. Die benachtheiligten Wittwen würden den Schaden vielleicht dadurch in etwas vermeiden können, wenn sie, wie in manchen Gegenden, selbst das Rasiren lernten. Auch andere Petitionen zur Sonntagsruhe, welche sich auf die ungleiche Behandlung der Ausnahmebestimmungen für **Papierfabriken** in den verschiedenen deutschen Staaten und auf die Zulassung der Sonntagsarbeit der **Getreidemühlen** beziehen, wurden der Regierung als Material überwiesen.

* **[Arbeiterschutz für Kellnerinnen.]** Die Petitionscommission des Reichstages beantragt, eine Petition des „Vereins der Freundinnen junger Mädchen“ in Heidelberg dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen. In der Petition wird verlangt, minderjährigen Mädchen zu untersagen, als Kellnerinnen zu dienen, ferner die Arbeitszeit zu beschränken und über die 10., höchstens die 11. Nachtstunde hinaus auszuschließen, die Annahme von Kellnerinnen ohne bestimmten Lohn zu bestrafen. Einen ähnlichen Beschluß hat die Petitionscommission schon 1896 gefaßt. Der Regierungscommissar erklärte, daß demnächst mündliche Vernehmungen von Auskunftspersonen vor der Commission für Arbeiterstatistik stattfinden würden über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Kellner und Kellnerinnen.

* **[Eine Hochschule für Gärtner.]** Die Gärtner wollen jetzt auch ihre Hochschule haben. Der Gesammtausschuß des preußischen Gartenbauvereins hat eine Eingabe an den Landwirthschaftsminister festgestellt, die die Reorganisation der Gärtnerlehranstalt in Wildpark betrifft. In dieser Eingabe wird als erste Forderung die Umwandlung der Anstalt in eine staatliche Hochschule für Gartenbau verlangt.

* **[Grunderwerbskosten bei Nebenbahnen.]** Wie der „Schles. Ztg.“ gemeldet wird, dürfte die Staatsregierung von dem bisher ziemlich streng beobachteten Grundsatze, daß bei dem Bau von Nebenbahnen die Gewährung des erforderlichen Grund und Bodens oder seines Werthes von den Kreisen, den betheiligten Stadt- u. s. w. Gemeinden oder sonstigen Interessenten gefordert wurde, fortan Ausnahmen zulassen. Jener Grundsatz hat vielfach die unangenehme Folge gehabt, daß minder leistungsfähige Gegenden, denen die Erschließung durch eine Nebenbahn aber besonders vortheilhaft hätte sein können, gerade um ihrer mangelhaften Leistungsfähigkeit willen nicht berücksichtigt werden konnten. Dieser unerwünschten Nebenwirkung soll nun, mit Genehmigung des Finanzministers, dadurch begegnet werden, daß der Staat in besonderen, jedesmal zu begründenden Ausnahmefällen einen Theil der Grunderwerbskosten für eine im übrigen als nothwendig erkannte Nebenbahn übernimmt. Angeblich soll diese veränderte Stellung der Staatsregierung schon in der diesjährigen Nebenbahnvorlage praktische Anwendung finden.

Feuilleton.

Ein Franzose über Kaiser Wilhelm II.

In diesem Augenblick mag es von doppeltem Interesse sein, einen Franzosen über Kaiser Wilhelm II. zu hören, von einem Franzosen zu erfahren, wie Kaiser Wilhelm II. über die Entstehung des Krieges von 1870 und einen Krieg mit Frankreich überhaupt denkt. Wir haben aus den Erinnerungen des Franzosen Ayme, ehemaligen französischen Lehrers der Prinzen Wilhelm und Heinrich, die er nach Bonn und Kassel begleitete, schon mancherlei mitgetheilt, als sie vor Jahr und Tag in Paris erschienen. Kürzlich ist nun bekanntlich eine gute deutsche Uebersetzung erschienen: „Kaiser Wilhelm II. und seine Erziehung.“ Unter dem Eindruck der jüngsten Pariser Erlebnisse wird man einige Stellen des bekannten und vielfach fesselnden Buches mit erneutem Interesse lesen.

Zwischen dem deutschen Prinzen, dem nunmehrigen Kaiser und seinem französischen Lehrer kam einmal die Rede auf den französischen Krieg.

„Frankreich hat den Krieg erklärt“, sagte der Prinz.

„Ja, aber Deutschland hat ihn unvermeidlich gemacht“, erwiderte Ayme.

Man stritt hin und her, da sprach schließlich Prinz Wilhelm mit ernster Miene: „Sie wissen, daß mein Vater einer Verstellung unfähig ist. Ich erinnere mich noch genau der Scene, die sich an dem Tage der Kriegserklärung ereignete. Wir gingen gerade zu Tisch, als mein Vater hastig eintrat, bleich und bestürzt. Mit halberstickter Stimme sagte er, indem er uns in die Arme schloß: „Es ist beschlossene Sache. Frankreich will Krieg. O, meine Kinder, welch entsetzliches Unglück!“ „Und ich gebe Ihnen mein Wort darauf“, betheuerte der Prinz, „bei jener Mahlzeit gab es keine vergnügten Gesichter; wenn uns irgend jemand damals gesehen hätte, so würde er gewiß nicht geglaubt haben, daß diese schreckliche Nachricht uns mit Freude erfüllte.“

Auch sonst kam Frankreich viel ins Gespräch. Dabei kam es einmal beinahe doch zu einiger Entfremdung zwischen dem sonst immer rücksichtsvoll auf die Empfindlichkeit des Franzosen bedachten Prinzen und seinem Lehrer. Der Prinz sagte gelegentlich: „Man hatte eine ganz unrichtige Auffassung von dem Reichthum Frankreichs. Nicht fünf, sondern zehn oder fünfzehn Milliarden Kriegsentschädigung hätte man fordern sollen.“ — „Deutschland hätte das ja thun können“, entgegnete der Franzose, „denn es war Herr über Frankreich.“ — „Das nächste Mal wollen wir es besser machen“, lachte der Prinz. — „Es fragt sich nur“, gab der Franzose empfindlich zurück, „ob wir das nächste Mal zu zahlen haben werden.“ — „Um so schlimmer für Frankreich“, erwiderte der Prinz, „denn wir würden niemals im Stande sein, eine solche Summe aufzubringen.“ Da verließ den Franzosen die Besonnenheit. Er sprach von ungleichem Spiel, bei dem der Eine mehr einsetze und mehr zu verlieren habe als der andere, bis ein finsterer Blick des Prinzen ihn verstummen machte. „Sie haben meinen Spaß völlig mißverstanden“, schloß trocken der Prinz. „Es würde mir nie in den Sinn kommen, einen Krieg zu beginnen, bloß um Frankreich auszuplündern. Eine derartige Denk- und Handlungsweise ist mit meinen Ansichten nicht im Einklange. Ich bin, wie Sie sehr wohl wissen, der Ueberzeugung, daß die Mehrzahl der Conflicte zwischen Nationen das Werk von Ministern ist, die ihre Popularität bewahren und ihren Ehrgeiz befriedigen wollen. Ich möchte diese Herren zwingen können, allein mit den Waffen in der Hand die Zwistigkeiten, die sie herbeigeführt haben, zum Austrage zu bringen. Sie würden dann umsichtiger sein und nicht das Blut so vieler Unschuldiger für ihre Zwecke vergießen. Im übrigen werde ich mich künftighin solcher Scherze mit Ihnen enthalten.“ Ein kühler Gruß und das Plauderstündchen war zu Ende.

Einige Tage später kam der Prinz aber dem verschüchterten Franzosen liebenswürdig entgegen. Er habe, sagte er im gewinnendsten Tone, das Vaterlandsgefühl Aymes nicht verletzen wollen, da er doch selbst dieses Gefühl über alles schätze. Dann sprach er nachdenklich von dem Ideal, die Kräfte Frankreichs und Deutschlands vereinigt zu sehen. Sie würden die Herren der Erde sein, könnten den alles aufsaugenden Bestrebungen der Handelsvölker Zügel anlegen und die Menschheit mit Riesenschritten auf der Bahn der Civilisation weiterführen.

Danziger Stadttheater.

Auch die gestrige Aufführung von Schillers **„Jungfrau von Orleans“** lieferte den Beweis, daß unser Schauspielensemble den Anforderungen, welche classische Stücke an dasselbe stellen, im großen und ganzen gewachsen ist. Vor allem verlangt die Rolle der Jungfrau selber, wenn sie uns erschüttern und rühren soll, eine wohlgeschulte und vielseitige Künstlerin; sie muß das einfache, jungfräuliche Mädchen, welches von dem felsenfesten Glauben an ihre Sendung und von rührender Demuth durchglüht ist, ebenso darzustellen verstehen, wie — nach der Scene mit Lionel — das vergeblich gegen seine Liebe kämpfende Weib, dem das erwachte leidenschaftliche Gefühl auf Augenblicke selbst die überirdischen Visionen verblassen läßt.

Frau **Meltzer-Born** brachte ihre Rolle als Johanna nach den verschiedenen Seiten wirksam zur Geltung. Die sorgfältige Diction und die verständnißvolle schwunghafte Declamation verdienen besondere Anerkennung, mag man auch mit der Auffassung, welche sie der Partie in einzelnen Momenten gab, nicht immer einverstanden sein. Von den beiden Monologen war namentlich der Eingangsmonolog des vierten Actes durch den mannigfach nuancirten Vortrag recht wirksam; die Künstlerin brachte, unterstützt durch ihr modulationsfähiges Organ, ebensowohl das warme, gesunde Gefühl der Liebe, welches anfangs darin aufwallt, zum Ausdruck, wie die bald überwiegenden Töne der Wehmuth und der reuevollen Unterwerfung unter den Willen der zürnenden Himmelskönigin. Für die Darlegung zarter und weicher Gemüthsregungen verfügt Frau Meltzer-Born über einen warmen Ton, wie die Schlußscene des zweiten Actes, in welcher Johanna den Herzog von Burgund mit Dunois und La Hire zu versöhnen hat, bewies; hier war ihre Rede von eindringlicher, herzbewegender Wahrheit; an anderen Stellen, wo es angebracht ist, fehlte es ihr an packender Kraft und Leidenschaft nicht. Das Publikum rief die Künstlerin mehrfach hervor.

Ebenso verdiente auch die Isabeau der Frau **Staudinger** Anerkennung; Frl. **Rheinen** fand für das zarte und milde Wesen der Agnes Sorel den richtigen Ton.

Von den Männerrollen müssen in erster Reihe Dunois und Talbot lobend genannt werden. Die Heldengestalt des ersteren stellte uns Herr **Lindikoff** mit Feuer und wuchtiger Kraft naturwahr vor, während es Herrn **Wallis** gelang, kühlen Verstand mit energischer Männlichkeit zu einem treffenden Bilde Talbots zu vereinigen. Auch dem Herzog von Burgund des Herrn **Schieke**, dem Lionel des Herrn **Berthold** und dem König des Herrn **Gühne** gebührt Lob, nur müßte letzterer seine Bewegungen und Gesten mehr der Würde seines hohen Amtes anzupassen suchen.

Die kleineren Rollen ließen hin und wieder manches zu wünschen übrig, doch fiel das weniger ins Gewicht, als die keineswegs sichere Comparserie, deren schlechtes Klappen stellenweise geradezu störend wirkte. So erregte der Krönungszug, da ein großer Theil der an demselben betheiligten Statisten und Kinder gar nicht wußte, wo er hingehörte, verschiedene Male bedenkliche Heiterkeit; daß die Versenkung, als der Geist Talbots verschwinden sollte, auf der halben Tiefe versagte und der schwarze Ritter so zum Gaudium der Galerie eine Weile stehen blieb und nicht nach oben und unten konnte, störte die Scene gänzlich. Ueber die musikalischen Leistungen auf Trommeln, Trompeten u. s. w. hinter der Scene wollen wir den Schleier der Liebe decken. Der Souffleuse aber wäre dringend zu rathen, mit ihren kräftigen Stimmmitteln schonender umzugehen, namentlich dann, wenn es nicht nöthig ist; ihr lautes Vorsprechen z. B. im Monolog der Johanna im vierten Act, welches man deutlich an den entferntesten Stellen im Zuschauerraum hörte, war unangenehm und störend im höchsten Grade.

Das Publikum, zum großen Theil Schülerinnen und Schüler der hiesigen Lehranstalten, hatte das Theater bis auf den letzten Platz gefüllt und nahm die Vorstellung mehrfach recht beifällig auf.

Frankreich.

* [Zum Prozeß Zola.] Der Obmann der Geschworenen im Prozeß Zola hat sich vom „Temps“ interviewen lassen und hat erklärt, daß nach seinem Dafürhalten ein **Revisionsgesuch des Dreyfus-Prozesses jetzt mehr Aussicht** habe als früher. Die Geschworenen hätten sich nur die Frage vorgelegt, ob Zola seine Beschuldigung des Kriegsgerichts über Esterhazy bewiesen hätte, und da dies ihrer Meinung nach nicht der Fall war, sich zu einem „Schuldig“ entschließen müssen.

Das Hamburger Organ des Fürsten Bismarck äußert zur Zola-Dreyfus-Affaire:

„Der Annahme, daß **Dreyfus zu Gunsten Rußlands** Spionage getrieben habe und daß dies den wahren Grund dafür bilde, daß ein Rückgreifen auf die Dreyfus-Affaire von dem französischen Gericht nicht geduldet worden sei, sind wir wiederholt begegnet, und zwar auch an Stellen, wo man über solche Sachen unterrichtet sein kann.“

Dänemark.

Kopenhagen, 24. Febr. **Die Prinzessin von Wales** geht in Begleitung der Prinzessin Victoria demnächst zum Besuche ihrer Tochter, der **Prinzessin Karl** von Dänemark — Prinzessin Maud — nach Kopenhagen, verweilt dort etwa sechs Wochen und nimmt dann ihre Tochter mit nach England zurück, während der Gemahl derselben, Prinz Karl, in Begleitung seines Oheims, Prinzen Waldemar, wie die „Pall Mall Gazette“ zu melden weiß, auf längere Zeit — man spricht von einem Jahre — eine **Kreuzfahrt nach Siam** unternimmt.

Coloniales.

* **Berlin**, 24. Febr. Auf dem Hofballe am Dienstag hat der Kaiser den Stabsarzt **Dr. Kohlstock** durch eine längere Unterhaltung ausgezeichnet. Der Kaiser erkundigte sich nach den Arbeiten des Stabsarztes in Südafrika zur Bekämpfung der Rinderpest und sprach namentlich seine Befriedigung über die erreichten Erfolge vor allem in Südwestafrika aus.

Der Dr. **H. Gruner**, welcher 1893—94 seine Expedition bis nach Gandu, östlich vom Niger, führte und im vorigen Jahre Kämpfe mit dem Sultan von Jendi hatte, ist nach neueren Nachrichten schwer erkrankt, er liegt am Schwarzwasserfieber in Lome und wird bald nach Europa zurückkehren müssen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Die Marinevorlage in der Budget-Commission.

(Ergänzung des telegraphischen Berichtes in der gestrigen Abendnummer.)

, **Berlin**, 26. Februar.

Vor dem Beginn der Sitzung erklärte Abg. **v. Hertling** die (schon dementirte) Mittheilung, daß er beim Kaiser eine Audienz **gehabt habe**, in deren Verlauf auch die Marinevorlage besprochen worden sei, in allen Theilen für unzutreffend.

Die Erklärung des Staatssecretärs des Reichsmarineamts **Tirpitz** lautete wörtlich wie folgt:

Mit Ermächtigung des Reichskanzlers gebe ich die Erklärung ab, daß nach meiner Ansicht das Flottengesetz für die verbündeten Regierungen unannehmbar wird, wenn dasselbe nicht die gesetzliche Sicherheit bietet, 1) daß die Flotte in dem Umfange, wie sie vom Bundesrathe und dem Reichstage als nothwendig anerkannt wird, auch innerhalb der von den Regierungen für möglich erachteten Zeit fertiggestellt wird; 2) daß die für nothwendig erkannte Flotte auch in kriegsbrauchbarer Beschaffenheit erhalten bleibt. Ich bin aber gerne bereit, nach besten Kräften mitzuwirken, nach einer Fassung der fraglichen Bestimmung zu suchen, die Ihren Wünschen besser entspricht. Ich bin auch gerne bereit, eine andere Fassung, falls sie nur den zuerst angeführten Zweck des Gesetzes nicht in Frage stellt, dem Bundesrath gegenüber zu befürworten. Auch ich muß die Möglichkeit zugeben, daß die rechnerischen Grundlagen durch Wandlungen des Marktes und der Technik beeinflußt werden, doch wird dies nicht hindern, auf die Limitirung, wie der Referent sie gefordert hat, einzugehen. Die Beschränkung des Umfanges des Gesetzes ist in der Absicht erfolgt, dem Reichstage eine möglichst geringe Bindung seiner verfassungsmäßigen Befugnisse zuzumuthen. Dieser Punkt biete demnach für die Einigung mit demselben keine Schwierigkeiten.

Die Erklärung des Abgeordneten für Bremen, **Frese** (freis. Vereinig.), lautete:

Mit meinen politischen Freunden erkenne ich die Forderung von Schlachtschiffen zum Schutze unserer weitgestreckten Küsten und unseres emporblühenden und immer weiter sich ausdehnenden Handels als unbedingt nothwendig an. Was den von dem Referenten Dr. Lieber in seinem lichtvollen Vortrage vorgeschlagenen Weg betrifft, so kann ich für meine Person erklären, diesen Weg gern beschreiten zu wollen. Meinen politischen Freunden muß ich ihre Entschließung vorbehalten.

Abg. **v. Massow** äußerte sich in ganz ähnlicher Weise. Abg. **Müller-Fulda vom Centrum stimmte** den Ausführungen Liebers bei.

Nach einer Mittagspause trat man in die Debatte über die **Deckungsfrage** ein.

Referent **Lieber** erläutert ausführlich die Frage, wie die 30 Millionen mehr von 1904 ab aufgebracht werden sollen.

Schatzsecretär **Thielmann** setzt auseinander, daß **neue Steuern nicht nothwendig** sein werden. 46 Mill. würden durch Fortfall von Artillerie-Ausgaben zur Verfügung stehen. Außerdem wachse die Bevölkerung und die Steuerkraft.

Abg. **Müller-Fulda** (Centr.) und Abg. **Richter** (freis. Volksp.) weisen darauf hin, daß Mehr-Ausgaben für Invaliditätsversicherung und Militär zu erwarten seien.

Unterstaatssecretär **Aschenborn** hält die finanziellen Schilderungen der Vorredner für zu pessimistisch. Die Zölle hätten im Januar 3 Mill. mehr gebracht, als im Vorjahr. Die Vermehrung der Bevölkerung würde, selbst wenn keine Erhöhung der Steuerkraft angenommen wird, von 1904 allein nahezu neun Millionen mehr pro Jahr ausmachen.

Abg. **Bebel** (Soc.) verlangt eine Garantie dafür, daß die Mehrausgaben für die Marine durch die Besitzenden aufgebracht werden und schlägt einen § 8 vor, welcher eine progressive Reichseinkommensteuer von 6000 Mk. ab zur Deckung einführt.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.) ist dagegen, weil das gleichbedeutend mit der Ablehnung des Gesetzes wäre, denn der Bundesrath gehe darauf nicht ein. Er halte Anleihen für besser, von denen Deutschland zu wenig habe. Man würde dann nicht ausländische Anleihen kaufen müssen.

Abg. **Paasche** (nat.-lib.) hält eine Reichseinkommensteuer für undurchführbar und unverträglich mit dem föderativen Gedanken. Aehnlich äußert sich Abg. **Hammacher** (nat.-lib.).

Abg. **Lieber** (Centr.) steht zwar nicht auf dem Standpunkt der s. Z. von dem Abg. Rickert vorgeschlagenen Reichseinkommensteuer, hält aber doch eine solche Reichssteuer nicht für absolut undurchführbar, auch nicht gegen das Föderativprincip verstoßend. Redner will jedoch mit einem solchen Antrag keine Schwierigkeiten machen und behält sich eventuell vor, vorzuschlagen, Zuschläge zur directen Steuer in den Einzelstaaten zu erheben, wenn die Matricularbeiträge erhöht werden.

Abg. **Werner** (Antis.) tritt für die Reichseinkommensteuer und im übrigen persönlich für die Vorschläge des Referenten ein.

Nächsten Mittwoch beginnt die Specialberathung. Nach dem Verlauf der heutigen Verhandlung ist es nunmehr als **unzweifelhaft** anzusehen, daß eine Verständigung herbeigeführt und die **Regierungsvorlage** im wesentlichen **angenommen** wird. Von einer **Auflösung des Reichstages ist keine Rede mehr.**

Abgeordnetenhaus.

□ **Berlin**, 26. Februar.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute in zweiter Lesung den Gesetzentwurf betr. **Erhöhung des Grundkapitals der Centralgenossenschaftskasse** von 20 auf 50 Millionen gegen die Stimmen der freisinnigen Volkspartei und der freisinnigen Vereinigung an und zwar nach einer Debatte, an welcher sich die Abgg. v. Plötz (cons.), Cahensly (Centr.), Ehlers (freis. Vereinig.), Arendt (freicons.), v. Strombeck, Sattler (nat.-lib.), Brömel (freis. Vereinig.) und Frhr. v. Huene (Centr.) betheiligten. Alsdann wurde der Rest des Handelsetats erledigt.

Am Montag steht der Eisenbahnetat auf der Tagesordnung.

Berlin, 26. Febr. Dem Bureau des **Reichstages** ist vom **Kaiser** eine neue **Tafel** zugegangen, welche die Seestreitkräfte Deutschlands, Rußlands und Japans in Ostasien zur Darstellung bringt. Die Tafel trägt den Namenszug des Kaisers und den Datum Februar.

— Oberst z. D. Oscar **Herwarth v. Bittenfeld** ist heute im Alter von 72 Jahren gestorben.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Nachrichten aus **Südwestafrika** zufolge hat am 23. Dezember v. Js. ein **erfolgreiches Gefecht** von Theilen der Schutztruppe unter Hauptmann Estorff gegen die Aufständischen im Nordbezirk des Schutzgebietes bei Zaub, unweit Franzfontein, stattgefunden. Todt sind die Reiter Mauß und Geißler; schwer verwundet Lieutenant Bensen.

— Den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge ist die **Abtrennung der Medizinal-Abtheilung vom Cultusministerium** und ihre Uebertragung auf das Ministerium des Innern im Princip beschlossen.

Fulda, 26. Febr. Am Montag findet hier eine **Berathung der preußischen Bischöfe** statt.

Braunschweig, 26. Febr. In dem **Disciplinarverfahren** gegen den **Pastor Schall** aus Bahrdorf hat die Disciplinarkammer auf **Dienstentlassung** erkannt.

Paris, 26. Febr. Heute Nachmittag hat in Folge eines auf die Zola-Angelegenheit bezüglichen Streites zwischen **Clemenceau** und **Drumont** ein **Pistolenduell** stattgefunden. Sechs Kugeln wurden ohne Ergebniß gewechselt.

Cherbourg, 26. Febr. Der Kreuzer „Bruix“ ist Nachmittags in See gegangen, um zu dem Geschwader im äußersten Osten zu stoßen.

Attentat auf den König von Griechenland.

Athen, 26. Febr. Heute Abends 7¼ Uhr wurde gegen den König ein Attentat verübt. Der König wurde nicht verletzt.

Danzig, 27. Februar.

Am 28. Februar: S.-A. 6.40, S.-U. 5.17., M.-A. bei Tage, M.-U. 1.45. (Erstes Viertel.)

Wetteraussichten für Montag, 28. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, Nebel, feuchtkalt, Niederschläge.

Dienstag, 1. März: Meist bedeckt, feuchtkalt, Niederschläge. Lebhafte Winde.

---

* **[Provinzial-Landtag.]** Die Eröffnung des diesjährigen westpreußischen Provinzial-Landtages am 15. März wird in üblicher Weise Mittags 12 Uhr im Saale des Landeshauses durch den Herrn Oberpräsidenten erfolgen.

* **[Schießübungen.]** Von der kurischen Nehrung wird gemeldet, daß unsere Marine auch in diesem Sommer wieder eine größere Schießübung nach den Dünenbergen zwischen Sarkau und Rossitten abhalten wird, an der eine bedeutende Anzahl unserer großen Kriegsschiffe Theil nehmen soll.

* **[Versetzung.]** Der Garnison-Bauinspector Berninger, technischer Hilfsarbeiter bei der Intendantur des 11. Armeecorps, ist in gleicher Eigenschaft zur Intendantur des 17. Armeecorps versetzt worden.

* **[Personalien bei der Strombauverwaltung.]** Der Strommeister Müller in Wolfsdorf ist vom 1. April ab nach Dirschau, der Strommeister Margies in Montauerspitze nach Wolfsdorf, der Strommeister Beil in Zeyersrosengart nach Montauerspitze, der Strommeister Matschoß zu Dirschau nach Zeyersrosengart versetzt worden.

* **[Vom großen Loose der Görlitzer Lotterie.]** Die bisherigen Mittheilungen über die glücklichen Gewinner des Hauptgewinns der Görlitzer Lotterie sollen zum Theil nicht zutreffend gewesen sein. Wie jetzt mitgetheilt wird, waren zu gleichen Theilen an jenem Loose betheiligt die Baronin Koppy auf Chechlau bei Rudzinitz und der Wirthschaftsinspector v. Samoje in **Redern bei Stolp**. Die Gewinne im Werthe von 150 000 Mk. wurden den Loosinhabern sofort für den Preis von 139 000 Mk. abgekauft. Jeder der Gewinner erhielt 60 000 Mk.

* **[Ladendiebstahl.]** Gestern Vormittag betrat eine ziemlich gut gekleidete Frau das Ladenlokal von Rudolphy am Langenmarkt und ließ sich Strümpfe zur Ansicht vorlegen, von denen sie schließlich ein Paar für 65 Pf. kaufte. Als sie dieselben an der Kasse bezahlte und sie sich bücken mußte, um Geld aus der Kleidtasche zu nehmen, fiel ein Packet, aus 8 Paar Strümpfen bestehend, das sie sich, ohne daß die Verkäuferin es bemerkte, anzueignen gewußt und unter ihrer Jacke versteckt hatte, zur Erde. Sie konnte nicht leugnen, daß sie sich eines Diebstahls schuldig gemacht hatte und wurde daher der Polizei übergeben. Jetzt erinnerte sich auch die Verkäuferin, daß dieselbe Person schon vor einiger Zeit einmal einen ähnlichen Diebstahl versucht hatte, und dabei abgefaßt worden war; sie hatte jedoch gleich die Sachen, die sie versehentlich eingepackt haben wollte, bezahlt und man hatte sie daher nicht festgehalten.

* **[Blinder Lärm.]** Eines über den Häusern Langgasse Nr. 43 und 44 sich entwickelnden Qualms wegen alarmirte ein halbwüchsiger Bursche gestern in der Mittagszeit die Feuerwehr, die auch sofort zur Stelle eilte, aber sehr bald Kehrt machte, da sich die Sache als blinder Lärm herausstellte.

Aus der Provinz.

s. **Ohra**, 26. Febr. Vor einigen Tagen ereignete sich hier ein **schrecklicher Unglücksfall.** Die Arbeiterfrau Jankowski ging, nachdem sie den Ofen ihrer Wohnung gehörig geheizt hatte, nach Danzig, um ihrem Manne das Mittagessen zu bringen und ließ in der Wohnung drei kleine Kinder im Alter von fünf Monaten, zwei und fünf Jahren zurück. Einer Nachbarin fiel es auf, daß in ihrer Nähe ein brandiger Geruch sich bemerkbar machte und als sie an die Wohnung des Jankowski kam, sah sie sie in hellen Flammen. Nachdem sie die Fenster eingeschlagen hatte, bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick. **Das fünf Monate alte Kind war total verkohlt**, das ältere bewußtlos. Dem schnell hinzugerufenen Arzt Dr. Bönheim gelang es nach einstündigen Bemühungen, dieses Kind ins Leben zurückzurufen.

z **Pr. Stargard**, 26. Febr. In der Generalversammlung des **Vereins zur Fürsorge für entlassene Gefangene** wurden Rath Heiligendörfer, Rath Engler, Superintendent Dreyer, Pfarrer Block, Landrath Hagen, Bürgermeister Gambke, Kreis-Physicus Dr. Wendt, Gerichtskassen-Rendant Eggert und Gerichtssecretär Matz in den Vorstand wiedergewählt. Im vergangenen Jahre wurden 12 Personen und Familien mit 112 Mk. unterstützt. Die Mitgliederzahl beträgt 83. — Die **Maul- und Klauenseuche** in Rokoschin und Barloschno ist **erloschen**. Die auch für Pr. Stargard angeordneten Sperrmaßregeln sind aufgehoben.

Dt. Eylau, 26. Febr. Eine heute hier abgehaltene deutsche Wählerversammlung für den Wahlkreis Rosenberg-Löbau, von 500 Theilnehmern besucht, hat den Landrath v. Bonin zu Neumark als Candidaten für die nächste **Reichstagswahl** aufgestellt.

* **[Distanceritt.]** Einen bemerkenswerthen Ritt hat am Freitag der Second-Lieutenant der Reserve und Wirthschaftsassistent Z. aus Lichteinen bei Osterode mit seiner Fuchsstute unternommen. Er ritt Morgens früh 5 Uhr von Lichteinen ab und traf um 9.5 Uhr Abends in Graudenz ein; der Ritt auf der 96 Kilom. langen Strecke hat also 16 Stunden 5 Min. gedauert. Hiervon sind zu Ruhepausen 3 Stunden 45 Min. zu rechnen, eingetheilt auf drei Stationen, so daß Herr B. also 12 Stunden 20 Min. im Sattel gewesen ist. Die Leistung des Pferdes ist als sehr gut anzusehen, da es völlig untrainirt war, als leichtes Pferd ein Gewicht von etwa 80 Kilogramm trug, außerdem ein heftiger Sturm herrschte.

* **Stolp**, 25. Febr. Ueber die **Vorgänge in der letzten Sitzung der Stadtverordneten** wurde gestern in einer Versammlung des Bürgervereins verhandelt, die nach einem Bericht der „Ztg. f. H.“ von mehr als 1000 Menschen besucht war. Der Vorsitzende des Vereins, Stadtv. Alsleben, berichtete über den Verlauf der Stadtverordneten-Versammlung und theilte mit, daß eine Deputation des Vereins, der auch er angehört habe, bei dem Regierungspräsidenten in Köslin gewesen sei, um ihm ihre Beschwerde vorzutragen. „Mit großer Freundlichkeit hat er uns“ — heißt es dann in dem Bericht weiter — „empfangen und uns die Erfüllung unserer Bitte zugesagt, daß, wenn sich einmal der Bürgermeister in einer Angelegenheit, die uns betrifft, sich an ihn wendet, er nicht eher sein Urtheil fällen werde, als bis er auch uns gehört habe. (Lebhaftes Bravo.) Er hat in der vorliegenden Sache weder für noch gegen uns Partei genommen, aber er ist freiwillig auf die ihm ganz bekannten Vorgänge zurückgekommen und sagte: „Ich für meine Person gestatte nicht allein den Bürgern eine Kritik ihrer Communalbehörden und der Personen, aus denen diese Behörden zusammengesetzt sind, sondern ich verlange von einem ehrlichen Bürger, daß er sich mit den communalen Angelegenheiten beschäftigt, und bemerkt er etwas, was nach seiner Ansicht ungehörig ist, so hat er die Pflicht, dies zu moniren und zur Sprache zu bringen, damit die Meinungen sich klären und Abhilfe geschaffen werde.“ Ich habe, schloß der Redner, dem Regierungspräsidenten Wort und Hand gegeben, danach zu streben, daß vorläufig von uns und unseren Mitbürgern nichts geschieht, wodurch das Feuer der Erregung geschürt wird.“ — Der Verein nahm dann eine Resolution an, in welcher ausgesprochen wurde, daß der Verein zur Herbeiführung eines **Ausgleiches** die Hand bieten will.

* **[Ostpreußisches Kaltblut.]** Auf Einladung des Vorstandes des ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins traten am 24. Februar 20 Herren aus allen Theilen des Vereinsgebietes zu einer Besprechung über die Frage betreffend die Züchtung eines schweren Arbeitspferdes kaltblütigen Schlages zusammen, welche Folgendes beschloß:

Als Zuchtziel ist ein zur Verrichtung sämmtlicher Ackerarbeiten, namentlich auch der Pflugarbeit und zum schweren Zuge geeignetes frühreifes, gängiges Arbeits- bezw. Gebrauchspferd mit mäßigem Temperamente ins Auge zu fassen. Zur Erreichung dieses Zieles erachtet es die Commission als nothwendig, eine von der Zucht des edlen ostpreußischen Halbblutpferdes streng getrennte Reinzucht eines schweren Arbeitspferdes mit ruhigem Temperamente zu begründen, diese Zucht nach einheitlichen Grundsätzen weiter zu entwickeln und an den letzteren unentwegt festzuhalten. Auf Grund eines vom Centralverein im September v. Js. erlassenen Rundschreibens haben über 400 Züchter des Centralvereinsgebietes sich bereit erklärt, an diesen Bestrebungen thätigen Antheil zu nehmen.

Bromberg, 25. Febr. Im Oktober 1894 wurde auf der Bergcolonie der Dachdecker Papenfuß als Leiche aufgefunden. Die Wunden an der Leiche ließen darauf schließen, daß ein **Mord** vorlag. Wer aber der Thäter war, ist nicht ermittelt worden. Neuerdings ist nun der Bauunternehmer und frühere Maurer Wilhelm W. von hier als betheiligt an der Tödtung des Papenfuß verhaftet worden. Als Denunciantin ist seine frühere Geliebte gegen ihn aufgetreten. (Ostd. Pr.)

Vermischtes.

Ein ungalantes Gesetz.

Im Jahre 1770 wurde in England im Parlament folgende Bill eingebracht und dann einstimmig zum Gesetz erhoben: „Jedwede Frau, gleichviel welchen Alters, welchen Ranges und Berufes, jedwede Frau, und sei sie noch so hoch gestellt, jedwede Frau, gleichviel ob verheirathet, Wittwe oder Jungfrau, die von dem Tage der Verkündigung dieses Gesetzes mit Hilfe von Wohlgerüchen, Schminken, Pomaden, falschen Zöpfen, Hackenschuhen einen Unterthan Seiner Majestät zur Heirath und falschen Voraussetzung verführen wird, ist als Betrügerin zu bestrafen, insbesondere aber ist jeder Heirathsantrag, der von einem Manne, dessen Sinne durch Wohlgerüche betäubt wurden, gestellt wurde, als ungiltig und nicht klagbar zu betrachten. Der Gebrauch von Parfüm ist überhaupt fortan nur bei Begräbnissen gestattet, von der Ueberzeugung geleitet, daß bei so ernsten, traurigen Anlässen selbst hinterlistige, gefährliche Frauen nicht gesinnt sein werden, sich aus der Schaar der Leidtragenden ein Opfer zu suchen.“

Ein königliches Manuscript.

Aus Stockholm schreibt man den „Münchener N. Nachr.“.

Die Werthschätzung, die **König Oscar II. von Schweden für die Tagespresse** an den Tag zu legen pflegt, ist seit langem bekannt. Die im Auslande viel bemerkte Rede, die der Monarch seiner Zeit auf dem Stockholmer Journalisten-Congreß gehalten hat, legte hierfür Zeugniß ab. Weniger bekannt dürfte es sein, daß der schwedische Monarch sein Wohlwollen keineswegs auf die Vertreter der großen in- und ausländischen Tagepresse beschränkt, sondern auch für die mancherlei Nöthen eines Kleinstadtredacteurs Verständniß besitzt. Ein sprechendes Beispiel hierfür liefert eine Episode, die von der norwegischen Zeitung „Oersunds Posten“ mitgetheilt wird. Es war im Sommer vergangenen Jahres, als König Oskar II. auf der Reise nach Drontheim das Städtchen Oestersund berührte und von den Notabilitäten des Läns zu einem Festessen nach dem Rathhause geladen wurde. Die ungemein herzliche Begrüßung der Bevölkerung veranlaßte den König, im Verlaufe der Tafel zu einer längeren Ansprache das Wort zu nehmen und für die patriotische Gesinnung seiner treuen Norrländer zu danken. Der anwesende Vertreter des „Oestersunder Lokalbl.“ beeilte sich, die Rede nachzuschreiben, das heißt, so gut sich das ohne Zuhilfenahme der Stenographie möglich machen ließ, sintemalen in Oestersund die Aufnahme königlicher Festreden noch zu den außergewöhnlichen Begebenheiten journalistischer Art gehört. Der Zeitungsmann mochte sich wohl der Verantwortung, in die der königliche Trinkspruch ihn gestürzt hatte, bewußt sein, denn er wandte sich an den Landeshauptmann Frhrn. v. Sparre mit der Bitte, das Concept der Rede dem König persönlich zur Correctur zu übergeben. Der Beamte erklärte sich sofort bereit und wußte in einem günstigen Augenblicke seine Bitte an höchster Stelle vorzutragen. König Oskar nahm die noch tintenfeuchten Manuscriptseiten mit einem freundlichen „Myeket gerna“ („Mit Vergnügen!“) entgegen, ließ sich an einem Tische nieder und begann zu lesen. Dann nahm er selbst Papier und Feder zur Hand und schrieb die ganze Rede frei aus dem Gedächtniß nieder — Wort für Wort. Ein Blatt nach dem anderen wurde zur Seite gelegt, leicht und ohne Stocken flog die Hand des Königs über das Papier, bis auch das letzte Tüpfelchen in dem „Referate“ gesetzt war. Ohne das Geschriebene nachzulesen, übergab es der Monarch dem harrenden Zeitungsbesitzer persönlich mit einem freundlichen Gruße, worauf der glückliche Redacteur mit seinem Schatze unverweilt zur Druckerei eilte.

Kleine Mittheilungen.

Karlsruhe, 25. Febr. **Friedrich Krämer**, der Adlerwirth in Marlen bei Offenburg, der als Freund Heckers 1848/49 in der badischen Revolution eine Rolle spielte, hat sich im Alter von 83 Jahren am Grabe seiner Frau in Marlen **erschossen.**

Köln, 26. Febr. (Tel.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Aachen: Gestern Nachmittag hat auf der Grube „Maria“ eine **Explosion** schlagender Wetter stattgefunden. Drei Personen wurden getödtet und drei verletzt. Einzelheiten fehlen noch.

Briefkasten der Redaction.

P. in Br. (Kr. Str.): Zur Vorladung und event. Sistirung ist der Amtsvorsteher als Vorsteher der Ortspolizei wohl unzweifelhaft berechtigt. Ob die sofortige Vorführung durch den Amtsdiener erforderlich und gerechtfertigt war, das läßt sich nach Ihrer allgemeinen Anfrage nicht beurtheilen. Dazu ist genaue Kenntniß des Delicts, des Sachverhältnisses und der betreffenden Persönlichkeit erforderlich. Versuchen Sie es eventl. mit einer Beschwerde bei dem zuständigen Landrath.

A. Z. hier: Sie sagen ja selbst, daß Testament gemacht sei. Da kommt es auf die Bestimmungen des Testaments an. Jedenfalls hat die hinterbleibende Frau Anspruch auf den Pflichttheil.

M. G. 100. Heil- und Erholungsanstalten, mit denen gleichzeitig der nöthige Schulunterricht verbunden ist, giebt es nach den von uns eingezogenen Erkundigungen weder im Regierungsbezirk Danzig noch in der Provinz Westpreußen überhaupt.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Seidenstoffe

schwarz, weiss, farbig für Brautkleider.
Fortlaufend Eingang von Neuheiten für Frühjahrs-Toiletten.
Grösste Auswahl, reelle Bedienung, billigste Preise.

Seiden-Haus
Max Laufer,
37 Langgasse 37. (3398

Deutsche
Grundschuld-Bank.

Die Herren Actionäre unserer Bank werden zu der am
Freitag, den 25. März 1898,
Vormittags 12 Uhr,
im Geschäftslokale der Bank, Dorotheenstraße 95—96, stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Actionäre, welche an der General-Versammlung theilnehmen wollen, desgleichen Bevollmächtigte derselben, haben gemäß § 47 unseres Statuts ihre Actien und bezw. Vollmachten spätestens am viertletzten Tage vor dem Tage des Zusammentritts der General-Versammlung, den letzteren nicht mitgerechnet, bei der Direction der Bank, Dorotheenstraße 95—96, während der Stunden 9—4 Uhr einzureichen.

Tages-Ordnung.
1. Geschäftsbericht für 1897.
2. Jahresbilanz, Bericht der Revisions-Commission und Feststellung der an die Actionäre zu vertheilenden Dividende.
3. Ertheilung der Decharge.
4. Wahl zweier Revisoren für 1898 nach § 51 des Statuts.
5. Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes für die nach § 40 des Statuts ausscheidenden Mitglieder. (9377

Berlin, den 25. Febr. 1898.
Die Direction.
Sanden. Schmidt.

Preußische
Hypotheken-Actien-Bank.

Die Herren Actionäre unserer Bank werden zu der am
Freitag, den 25. März 1898,
Vormittags 11 Uhr,
im Sitzungssaale der Bank, Charlottenstraße 42, stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Actionäre, welche an der General-Versammlung theilnehmen wollen, desgleichen Bevollmächtigte derselben, haben gemäß § 37 unseres Statuts ihre Actien und bezw. Vollmachten spätestens acht mal vierundzwanzig Stunden vor der Stunde der General-Versammlung der Direction einzureichen.

Tages-Ordnung.
1. Geschäftsbericht pro 1897.
2. Jahresbilanz, Bericht der Prüfungs-Commission und Feststellung der an die Actionäre zu vertheilenden Dividende.
3. Ertheilung der Decharge.
4. Wahl von Mitgliedern des Curatoriums. (3378

Berlin, den 25. Febr. 1898.
Die Direction.
Sanden. Schmidt.

Zu haben
in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- u. Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

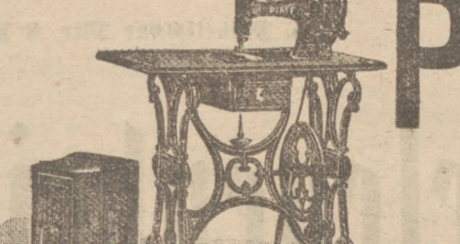
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson"
u. die Schutzm. „Schwan".



Preisgekrönt
Phönix-Pomade
ist d. einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung e. vollen u. starken Haar- u. Bartwuchses. — Erfolg garantirt. — Büchse 1 u. 2 Mk.
Gebr. Hoppe,
Parfümerie-Fabrik,
Berlin SW., Charlotten-Strasse 82.
In Danzig Haupt-Depot: Albert Neumann, Langenmarkt 3, ferner zu haben bei: Herrn Lietzau, Holzmarkt 1 u. in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15.

Befreit
gleich vielen Anderen von Magenbeschwerden, Verdauungsstörung, Schmerzen, Appetitlosigkeit &c., gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft, wie ich ungeachtet meines hohen Alters wieder gesund geworden bin. (96
F. Koch, kgl. Förster a. D., Bömbsen, Post Nieheim i. Westf.

Behandl. d. Naturheilk. Benl. & Hoffende etc. Fr. Meilicke, Sage femme, Berlin, Friedrichstraße 6. Ausw. briefl. (1880



PFAFF-Nähmaschinen.

Der Weltruf, den die Pfaff-Nähmaschinen geniessen, gründet sich lediglich auf das ernste und unablässige Bestreben der Fabrik:

„Nur das Beste zu liefern".

Diesem bewährten Grundsatz hat die Fabrik nicht nur ihre Grösse, sondern auch die Thatsache zu verdanken, dass die Pfaff-Nähmaschinen die gesuchtesten und beliebtesten auf dem Markte sind.

Alleinige Niederlage in Danzig:
Paul Rudolphy, Langenmarkt No. 2.
Familien-Tret-Nähmaschinen mit allen neuen Apparaten von 50 M an. (3399

Empfehle den Ausschank und Flaschen-Verkauf von Rum, Arac, Cognac und meinen selbst destillirten feinen Liqueuren, speciell:
Bergamottbirnen-Liqueur, Persico-Liqueur, Goldwasser-Liqueur, Ingber-Magenwein, Berl. Getreide-Kümmel, Kurfürstl. Magenbitter, Altvater-Liqueur, Wachholder etc., Nordhäuser Korn.

Ferner empfehle als bestes und billiges Tafelbier: Königsberger, Brauerei Schönbusch, 30 Fl. 3 M, 1 Fl. 10 Pf., hiesiges Lagerbier, Garantie für Aechtheit bietet Etiquet, Brauerei Witt 40 Fl. 3 M, 2 Fl. 15 Pf.
Dasselbe als sehr vortheilhaft in extra gr. Flaschen mit Firma 30 Fl. 3 M, 1 Fl. 10 Pf.
Putziger Bier, rein, wie die Braurei Fischer-Altschottland es liefert, 36 Fl. 3 M, 3 Fl. 25 Pf.
Ebenso empfehle als guten, reellen Tischwein, direct bezogen,
Bordeaux-Wein à Fl. 1,50 M,
Ungar-Wein, süß, à 1/1 Fl. 1,80 M, 1/2 Fl. 1,00 M incl. Glas.
Portwein à 1/1 Fl. 1,80 M, 1/2 Fl. 95 Pf.
einer geneigten Beachtung. (6434

Alex. Pawlikowski,
Destillation, Rum- und Liqueur-Fabrik,
Schw. Meer, 8 Gr. Berggasse 8.

Dem geehrten Publikum sowie den Herren Geschäftsreisenden zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich das

Hotel „Drei Kronen" in Thorn

käuflich erworben habe und übernehme dasselbe am 1. April dieses Jahres.

Das altbewährte Renommé des Hauses werde stets bemüht sein durch aufmerksame, prompte Bedienung und durch vorzügliche Küche zu wahren. Um gütigst geneigte Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne mit
aller Hochachtung
M. v. Wolski.

Zuckerrübensamen.

Soweit der Vorrath reicht, gebe ich meinen Elite-Zuckerrübensamen, welcher die beste Gewähr eines hohen Ackerertrages bei höchstem Zuckergehalt in der Rübe bietet, in naturtrockener, hochkeimfähiger Waare zum Preise von Maar 28.00 per 50 Kilo netto incl. Sack frei Waggon hier, unter näher zu vereinbarenden Zahlungs-Bedingungen ab. (3119

Erste Schlesische Rübensamenzüchterei
H. Rohde, Kurtwitz.



Anzeigen jeder Art
haben
großen Erfolg
wenn sie in den in Marienwerder erscheinenden
Neuen Westpreußischen Mittheilungen
(Publikations-Organ der Behörden)
zur Veröffentlichung gelangen.

Der Zeilenpreis
beträgt für Inserate aus der Provinz Westpreußen nur 12 ₰, für solche außerhab derselben 15 ₰.

Dillgurken
ca. 30 Schock hat billig abzugeb
Bernh. Kurowski,
Baumgartschegasse Nr. 29.



PATENTE
und **Musterschutz**
besorgt und verwerthet
C. v. Ossowski,
Ingenieur,
Berlin W. 9,
Potsdamerstraße 3.



C. Klemt,
Jalousien-Fabrik,
Wünschelburg i. Schl.
empfiehlt seine 6 mal präm. neuartig. Holzroul., Jalousien u. Rolläden. (3069
Preisblatt gratis.

Agenten
für Privatkunden allerorts ges.



Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlg.

Restaurant u. Café „Olivaer Hof",
i. V.: **W. Flier,**
Holzmarkt Nr. 7,
in 5 Minuten vom Bahnhof bequem zu erreichen,
empfiehlt seinen vorzüglichen
Mittagstisch
in und außer dem Hause,
im Abonnement à Couvert 60 und 80 ₰.
Ausschank von Königsberger und Münchener Bier,
Grogs und sämmtlichen Liqueuren.
Reichhaltige Abendkarte.
Familien und Gesellschaften zum angenehmen Aufenthalt bestens empfohlen. (3428

Die Verlegung
meines
Handschuh- u. Cravatten-Special-Geschäftes
von Portechaisengasse 8 nach
Kohlenmarkt No. 8
erfolgt am 1. März.
Paul Ortmann,
Handschuh-Fabrikant. (3409

Mittwoch, den 2. März,
beginnt bei mir ein
Ausverkauf
der bei der Inventur im Preise
bedeutend herabgesetzten Waaren,
darunter: aufgezeichnete und angefangene
Decken, Läufer etc.
Ed. Loewens,
Langgasse 56.
3406)

„Ich bin überrascht von der sicheren Wirkung der
„Opal-Pasta".



Den Schmutzfleck nur mit „Opal-Pasta" bestreichen, alsdann trocknen lassen und herausbürsten!

Würde ich diese „Opal-Pasta" schon vor 10 Jahren gekannt haben, hätte ich ein kleines Vermögen sparen können, indem ich alle Kleider selbst reinigte". (493

Opal-Pasta. Tube 50 Pf.
Engros-Lager: Albert Neumann.

Die Druckerschwärze!

Es ist geradezu humoristisch, wenn man den Aufwand von Druckerschwärze und Phrase beobachtet, der manchmal aufgewandt wird, um ein mangelhaftes Fabrikat an den Mann zu bringen. Diese Art der Reclame ist für die Welt im Allgemeinen nicht nutzbringend, denn nur eine Ankündigung, welche den Leser eines Blattes mit einem wirklich guten Producte bekannt macht, kann für alle Theile nützlich sein. Man liest z. B. die wunderlichsten Annoncen und Druckschriften, deren sich Händler bedienen, um die losen und auch viele anderen Cacaos an den Mann zu bringen, und doch kauft man solche Cacaos nicht zweimal, denn nur ein wirklich guter Cacao, wie Cacao van Houten, schmeckt auf die Dauer. Cacao van Houten ist wohlschmeckend, nahrhaft, leicht löslich und leicht verdaulich und im Gebrauch billig; ein Versuch schafft Jedem über diese Punkte Gewissheit.

Strohhüte
wäscht, färbt und modernisirt billig und gut
August Hoffmann,
Stroh- und Filzhut-Fabrik,
26 Heil. Geistgasse 26.

Prager Schinken (engros)
mit Schutzmarke bei
Josef Habermann, Berlin W.,
Kronenstr. 62. Amt I. 7713.

Vergnügungen.

Apollo-Saal.
Sonnabend, den 26., und Montag, den 28. Febr.,
Abends 7½ Uhr:
Nur 2 sehr interessante Vorstellungen von

HOMES, FEY & DAVENPORT

Occultismus, Spiritismus, Somnambulismus und Gedankenübertragung. (3159
Zum 1. Male in Europa:
Das Riech- und Seh-Medium.
Eintrittskarten à 2,—, 1,50 u. 1,— M, Stehplatz 75 ₰ in **C. Ziemssen's** Buch- u. Musikalienhandlung u. Pianofortemagazin (G. Richter), Hundegasse 36.
Siehe Anschlag-Säulen!

Wilhelm-Theater.
Director u. Bes. Hugo Meyer.
Sonntag, den 27. Februar:
Gr. Nachm.-Vorstellung.
Halbe Kassenpreise wie bek.
Kassenöffn. 3½ Uhr. Anf. 4 Uhr:
Abends 7 Uhr:
Vorletztes Auftreten
des gegenwärtigen
Riesenprogramms.
15 Nummern.
François Rivoli,
Mimiker.
Dreyfus, Labori, Zola.
Kassenöffn. 6 Uhr. Anf. 7 Uhr.
Montag: Abschieds-Benefiz
Leonce et Lolla.
Die 3 Tigergrazien kommen!!
Am Sonnabend, 5. März, findet auf vielseitiges Verlangen noch ein Maskenball statt. (6415

Gambrinus-Halle,
3 Ketterhagergasse 3.
Restaurant 1. Ranges.
Warmes Frühstück zu kleinen Preisen. Mittagstisch von 12—3 Uhr, a Couvert 0,75 u. 1,00 M, Abonnement billiger.
Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.
Königsberger Schönbuscher Bier und Münchener Kindl.
2 Säle für Hochzeiten, Gesellschaften und Vereine.
Diners und Soupers in und außer dem Hause.
Niederlage von
flüssiger Kohlensäure.
Hochachtungsvoll
J. W. Neumann.

Stadt-Theater.
Direction: **Heinrich Rosé.**
Sonntag, den 27. Februar 1898.
Nachmittags 3½ Uhr.
Fremden-Vorstellung.
Bei ermäßigten Preisen.
Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen.
Novität. Zum 7. Male. Novität.

Hans Huckebein.
Schwank in 3 Acten von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg.
Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr. Ende 6 Uhr.

Sonntag, den 27. Februar 1898.
Abends 7½ Uhr.
Abonnements-Vorstellung. P. P. D.

Von Stufe zu Stufe.
Lebensbild mit Gesang in 5 Abtheilungen von Dr. Hugo Müller. Musik von R. Bial.
Regie: Max Kirschner. Dirigent: Franz Götze.

Personen:

Polizeirath Reichenbach	Franz Schieke.
Ernst Wohlmuth, Tapeziergehülfe	Ludwig Lindikoff.
Felix Lerche, Stubenmaler	Max Kirschner.
Marie, Putzmacherin	Fanny Rheinen.
Elise, Handschuhmacherin	Ella Grüner.
Zellmann	Paul Martin.
Spörner	Bruno Galleiske.
Bornemann, Kellerwirth	Ernst Arndt.
Kahle } Dekonomen	Heinrich Scholz.
Stahlmann } Dekonomen	Hugo Gerwink.
Habicht	Alexander Calliano.
Niemeyer, Tischlermeister	Josef Kraft.
Ein Constabler	Christian Eggers.
Lisette Stubenmädchen	Marie Bendel.
Anton, Jäger	Hugo Schilling.
Amanda } Harfenistinnen	Anna Kutscherra.
Laura } Harfenistinnen	Louise Oldenburg.
Norma } Harfenistinnen	Ida Calliano.
Hackebrett, Flötist und Volkssänger	Alfred Meyer.
Frau Schwabe, Wäscherin	Henriette Schilling.

Constabler, Gäste, Masken, Volk, Fischweiber, Ausrufer.
Zeit: Die Gegenwart.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Montag, den 28. Februar 1898.
Außer Abonnement. P. P. C.
Bei erhöhten Preisen.
Letztes Gastspiel der Kgl. Kammersängerin
Fanny Moran-Olden.

Der Prophet.
Große Oper in 5 Acten nach dem Französischen des E. Scribe. Deutsch von Rellstab. Musik von Giacomo Meyerbeer.
Regie: Josef Miller. Dirigent: Heinrich Riehaupt.

Personen:

Johann von Leyden	Carl Szirowatka.
Bertha, dessen Braut	Josefine Grinning.
Fides	* * *
Jonas } Wiedertäufer	Eduard Nolte.
Mathisen } Wiedertäufer	Josef Miller.
Zacharias } Wiedertäufer	Hans Rogorsch.
Graf Oberthal	George Beeg.
Kriegshauptmann	Emil Davidsohn.
Ein Bauer	Heinrich Scholz.
Ein Bürger	Bruno Galleiske.

Kurfürsten, Ritter, Bürger, Volk, Soldaten, Pagen.
Ort der Handlung: 1. und 2. Act Holland, 3., 4. und 5. Act in und bei Münster.
Fides . . . Fanny Moran-Olden.

Im 3. Act: Redowa.
Arrangirt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg, ausgeführt von derselben, Anna Bartel, Emma Bailleul, Selma von Pastöwski und dem Corps de Ballet.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Dienstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. 12. Novität. Zum 6. Male. Bei ermäßigten Preisen. Eine tolle Nacht.
Mittwoch. Außer Abonnement. P. P. B. Abschieds-Benefiz für Ernst Arndt. Der zerbrochene Krug. Lustspiel. Hierauf: Kyritz-Pyritz. Große Posse mit Gesang.

Engl. Tüll-Gardinen,
wunderhübsche neue Muster,
große Breiten, mit Band eingefaßt,
das Meter 15 Pfg. bis 1,08 Mk.

Vorzügliche Regenschirme von 1 Mk. 28 Pfg.

Gardinen- und Portièren-Halter,
weiß, das Paar 10 Pf., bordeaux, das Paar 15 Pf.

Engl. Tüll-Gardinen,
Congreßstoffe, Mtr. 26 Pf., Vitragen Mtr. 15 Pf.
Thürgardinen 5 Pf., Lambrequins 34 Pf.
Rouleauxstoffe und Rouleauxkanten.

Marquisenfranzen Mtr. 13 Pf. Marquisenbesatzbänder, roth u. blau, Mtr. 3 Pf. Bällchenfranzen Mtr. 13 Pf. Poupons Stück 4 Pf. Rouleauxschnur Mtr. 2 Pf.
Teppichfranzen Mtr. 14 Pf. Teppichband Mtr. 10 Pf.

Rouleaux-Köperkante Mtr. 19 Pf. Gardinen-Rosetten mit Schraube Stück 15 Pf. Pa. Möbelschnur Mtr. 6 Pf.

Selten günstige Kaufgelegenheit

in Leinen- u. Baumwollenwaaren, Tricotagen, Wollwaaren, Wäsche-Artikeln und Kurzwaaren.

Wegen gänzlicher Aufgabe dieser Artikel, um speciell Nähmaschinen u. Fahrräder zu führen, hat Herr **Georg Geletneky**, Elbing, mir sein umfangreiches Waaren-Lager, besteh. aus Kurzwaaren, Tricotagen, Wäsche, Leinen-, Baumwollwaaren ꝛc. verkauft u. stelle ich dasselbe von morgen ab

zu Aufsehen erregend billigen Preisen zum Verkauf.

Die Preise gelten nur für den Vorrath, da ein Ergänzen des Elbinger Lagers ausgeschlossen ist.

Der bequemeren Uebersicht wegen sind die Ausverkaufs-Artikel gesondert ausgelegt und lade ich zu recht zahlreichem Besuche, auch Nichtkäufer, ergebenst ein.

Paul Rudolphy, Danzig, Langenmarkt Nr. 2.

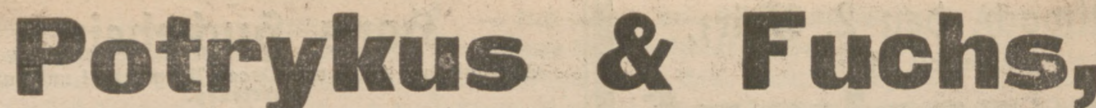
Bett-Damaste, 83 cm br. Mtr. 52 Pf., 130 cm br. Meter 82 Pf. | Bett-Satin, 83 cm br. Meter 47 Pf., 130 cm br. Meter 79 Pf. | Bett-Cretonne, 83 cm br. Meter 38 Pf. 130 cm br. Meter 69 Pf. | Pa. Wäsche-Dowlas u. Hemdentuch, 10 Met. 2,75 Mk.

Preis-Ermäßigung für Gardinen.

Reste Gardinen
in Stückwaare.

Reste Gardinen
in abgepaßten Fenstern, 1, 2 bis 3 Paar.

Reste einzelner Stores
Vitragen, Lambrequins, Gardinen-Nessel.



Potrykus & Fuchs,

4 Gr. Wollwebergasse 4. Leinen- und Manufacturwaaren-Handlung.
4 Gr. Wollwebergasse 4. Ausstattungs-Magazin für Wäsche und Betten.
(3355



Strohhut-Fabrik
August Hoffmann,
Danzig,
26 Heilige Geistgasse 26.

Modellhüte. Saison 1898.

Reichhaltiges Lager
der neuesten und gangbarsten Hüte, sowie aller
Neuheiten der Putzbranche.
Billigste Bezugsquelle für Putzgeschäfte.
Formen-Tableau gratis, franko!
Strohhut-Wäsche u. s. w. vorzüglich. (3416

Bis Mitte März
Total-Ausverkauf

folgender gutsortirter Waaren-Posten wegen Geschäfts-Verlegung nach

Langgasse 74

zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Seidene und wollene Kleiderstoffe,
Reste und einzelne Roben besonders billig,
Fertige Kostüme, Kostüm-Röcke, Blusen,
Matinées, Morgenröcke, Kinderkleider,
Unterröcke, Schürzen, Einschüttungen,
Bezüge, Damen- und Kinder-Wäsche, Herren-Oberhemden,
Herren-Kragen, Herren- und Damen-Regenschirme,
Portièren, Tischdecken, Steppdecken, wollene Tücher,
Spitzen, Kleiderbesätze etc. etc.

10 Ad. Zitzlaff 10
Wollwebergasse

Von Mitte März ab Langgasse 74, bisher Konfektionshaus Giese & Katterfeldt!

J. Lessheim's Möbel-Fabrik.

Geschäfts-Räume: 4. Damm 13. Gegründet 1868. Lager-Räume: Altst. Graben 93.
Atelier für decorative

Wohnungs-Einrichtungen
in allen gangbaren Holzarten, sowie in den neuesten Stilarten.

Polsterwaaren, Teppiche, Portièren,
sehr preiswerth!

Kleiderschränke, Vertikows, Bettstellen, Tische
sind in großer Auswahl und in saubrerster Ausführung am Lager
(1320

Plomben, künstl. Zähne.
Conrad Steinberg,
american. Dentist,
Langenmarkt, Ecke Matzkauschegasse.

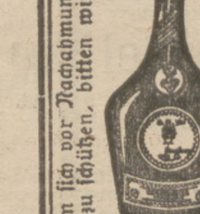
Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke „Schwan")
das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt
empfiehlt (1915
Rich. Utz.

Continental

Vorsicht bei der Wahl von Pneumatics. Verlangen Sie ausdrücklich „Continental-Pneumatic". Fragen Sie Fachleute über diesen Reifen, und Sie werden nur Gutes in Bezug auf Haltbarkeit und Elasticität hören. „Continental-Pneumatic" ist überall bekannt als

bester Radreifen

Anerkannt vorzügl. Liqueure.





Um sich vor Nachahmungen zu schützen, bitten wir, auf unsere Firma, Ort und Schutzmarke genau zu achten.

Zu haben in allen besseren Delicateß- u. Colonialwaaren-Geschäften.
General-Vertreter für Danzig und Umgebung (430
Schulz & Landwehr,
Danzig, Heiligegeiststgasse 74.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik
Friedrich & Comp.,
Waldenburg i. Schl.

Schindeldächer
fertigt aus bestem Tannenkernholz zu den billigsten Preisen bei langjähriger Garantie und bei Lieferung der Schindeln franco zur nächsten Bahnstation

L. Epstein,
Schindelmeister,
Rastenburg Ostpr.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Eucalyptus) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung. (416
Klingenthal i. Sachs.
Ernst Hess.

Marienburger Privat-Bank
D. Martens.
Die Herren Actionäre werden hiermit zur
31. ordentlichen Generalversammlung
auf Montag, den 14. März d. J., Nachmittags 5 Uhr, in das Lokal des Herrn Küster, „Hotel König von Preußen", Marienburg, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
Die im § 22 des Statuts bezeichneten Gegenstände.
Marienburg, den 25. Februar 1898.
Der persönlich haftende Gesellschafter.
Rud. Woelke.

Görbersdorf in Schlesien.
Heilanstalt für Lungenkranke von
Dr. Herrmann Brehmer,
Begründer der heut massgebenden Behandlung der Lungenschwindsucht. Aerztlicher Direktor
Professor Dr. med. Rud. Kobert.
Prospekte kostenfrei durch die Verwaltung.

Sammlungen.

Zur Einrichtung von Mädchenheimen
gingen ferner ein von:
Frl. Wendt 2 M., Herrn O. Münsterberg 20 M., Ungenannt 2 Stühle, wofür herzlich gedankt wird.

Der Gesammtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect der Firma **Eberhardt & Co., Cottbus**, bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 23053 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 27. Februar 1898 (Morgen-Ausgabe).

Berliner Plaudereien.

Von

E. Vely.

Gesellschaftsmoden. Der Fünf-Uhr-Thee und was man bei demselben plaudert.

Bekanntlich haben wir in Berlin keine einheitliche Essenszeit — das ist neben vielen anderen Dingen für unser „Großstadtgethue" ein beschämendes Eingeständniß. Dem Fremden gegenüber reißen wir uns daher selber mit der lustig klingenden Behauptung heraus: „Bei Besuchen kann man von 1 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends den Leuten in die Suppe fallen". Angenehm klingt die Thatsache aber weder den Besuchemachenden noch den Empfängern dieser Artigkeitsbezeugungen. Man hat doch eigentlich meistens die Absicht, sich zu sehen. Der Bescheid, die Herrschaft ist beim Speisen, treibt den Besucher fort — läßt man die Thatsache verheimlichen, nimmt man den Besuch an, so hat man die tröstliche Aussicht auf kaltgewordene oder verkochte Speisen. Das ist das in die Suppe fallen — für den einen oder anderen Theil der richtige Reinfall. Vor 1 Uhr Besuche abstatten ist nicht passend, bis vier kann man es en suite, dann wieder zwischen fünf und sechs. Aber jede Familie hat dazwischen ihre andere Mittagsstunde — in Beamtenkreisen ist sie früh, in vielen Bankierhäusern spät, selten nach englischer und französischer Tageseintheilung um sieben Uhr. Während wir so gern ausländische Moden und Sitten nachahmen, verschließen wir uns den praktischen Einrichtungen des Auslandes oft gänzlich. Zu diesen rechne ich auch das Verlegen der Hauptmahlzeit in die Abendstunden. Wir unterbrechen den Tag in der Mitte, haben als Geschäftsleute Zeitverlust durch das Hin und Her nach der Familienwohnung, rauben uns die Gemüthlichkeit und Behaglichkeit des Ausruhens in den Abendstunden. Berlins reger Geschäftsverkehr, seine ganze hastige Art der Arbeit in allen Kreisen wiese naturgemäß auf die englische oder französische Zeiteintheilung hin. Hauptsächlich sind es die Schulen und öffentlichen Institute, die noch an dem alten Zopf festhalten und es den Familien unmöglich machen, sich den Tag praktischer zu gestalten — vor allem aber die altherkömmlichen Bureaustunden, die müssen noch genau so gehalten werden, wie vor fünfzig Jahren. Damit die Person, welche man besuchen will, zu treffen ist, hat unsere Damenwelt die neue Sitte des „jours" oder „five o'clock" eingeführt — erst ganz schüchtern und vereinzelt ist dieser Fünfuhrthee aufgetaucht, jetzt haben ihn Häuser mit großem Bekanntenkreis auf die Tagesordnung gesetzt. Und das findet allseitig Anklang. Freilich, um einen interessanten Fünfuhrthee zu haben, muß der Verkehr ein lebhafter sein, ein Kommen und Gehen, ein Zusammentreffen mit Leuten, die anregend wirken, die Farbe geben, Namen haben, man muß die Chance haben, mindestens sicher zu sein, daß die Zahl der Musen vollständig wird. So ein tröpfelnder Besuch, so ein Warten oder Dasitzen mit zwei, drei Personen ist das Langweiligste, was es giebt und kann den festen Empfangstag zu einer Leidensstation machen. Denn hat man seine Karte mit dem „Zu Hause" oder der „freundlichen Einladung" zur Theestunde an dem und dem Tage einmal ausgesandt, dann muß man auch zu Hause sein und es giebt keine Entschuldigung zwischen Himmel und Erde, die einen dieser Pflicht enthöbe.

Hat man aber das Material zu solchem Fünfuhrbesuch, so kann die Stunde beinah amüsanter werden, als das Sitzen bei einem großartigen Diner mit irgend einer aufgezwungenen Nachbarschaft. Freilich bietet man an kulinarischen Genüssen nur die Tasse Thee und das Küchlein dazu, aber was wird an Plauderstoff da flüssig, was an Medisance, wie viel Beiträge zur Chronicque scandaleuse und vertueuse werden ins Haus gebracht. „Wissen Sie schon?" Ein noch unter der Asche glimmendes Gerücht — man spricht noch nicht davon — man zischelt erst! Und welch bedeutungsvolles Lächeln — ein Achselzucken! Wenn der Fünfuhrthee der Tod der Kaffeeklatsche ist, so ist er eine Erweiterung der gesprochenen Feuilletons, der neuesten Nachrichten. Man kommt im Straßenkleid und mit elegantem Hut, mit weißen Handschuhen, man darf in der Gesellschafts- und Theatertoilette erscheinen, wenn man noch „weiter muß", man kann ohne Hut dasitzen und sich der Handschuhe gemüthlich entledigen — es ist alles erlaubt. Und die Herren sind willkommene Gäste. Nicht alle, die gut zu plaudern wissen, haben freilich in den Nachmittagsstunden von Berufs wegen Zeit — das liegt wieder an der Tageseintheilung. Sonst könnte es den Neunuhrempfang geben, der in Paris und Rom die Gastlichkeit in so reizender Weise erleichtert. Unsere Theater sind zu spät aus, als daß man dann noch Empfänge veranstalten könnte — freilich auf Bälle und zu großen Gesellschaften kann man gegen elf Uhr kommen. Wäre unsere Tischstunde zur Abendzeit, so fiele auch das Nachtessen nach dem Theater fort — jedenfalls eine Einrichtung, die gesundheitsfördernd wäre. Die Damen in Paris und London empfangen zum Fünfuhrthee in einer besonders chiken Toilette — bei uns ist man im Hauskleid, ganz anspruchslos. Man sitzt neben dem Samovar, der es so gemüthlich macht, neben der Theemaschine und reicht den Labetrunk selber — wo man auf größeren Besuch vorbereitet ist, muß freilich die Dienerschaft helfend eingreifen.

Die Kunstausstellungen, der Reichstag, das Theater nehmen neben dem Gespräch über die lieben Nächsten den breitesten Raum in der Unterhaltung ein. Stücke — und Persönlichkeiten. Es platzen natürlich alle Richtungen aufeinander — da sitzt, wenn es literarische Kreise betrifft, der Anhänger der alten Richtung neben dem ganz Modernen, der alle Literatur abwärts von Hauptmann gar nicht mal kennt und selbstverständlich verdammt, da sieht man das Schütteln grauhaariger Köpfe und das Hintenüberwerfen junger — spricht man von Fleiß, ohne welchen selbst das Genie nichts erreicht und von „Stimmung und Ausreifenmüssen" — das sind Schlagwörter Jung-Deutschlands! „Ach", sagt dann wohl ein Alter mit weisem Lächeln: „Was die da schreien, erleben — haben wir schon lange vergessen." Und die Jugend spreizt sich: „Man muß uns Platz machen. Das Recht des Neuen — das Recht des Stärkeren, Sie wissen ja — Nietzsche sagt . . ."

„Die schöne H. hat den Grafen Z. verabschiedet — ist aber schon in anderen festen Händen, mein lieber Baron!"

„Schade — ah — hätte man wissen sollen."

„Können Sie sich ein großartigeres Sterben denken, als das Zacconis? Ich habe ihn alle Abend sterben sehen!" sagt eine kleine Blondine mit einem feuerrothen Hut auf den gewellten und gefärbten Haaren.

„Sein Sie so gut", ruft ein behäbiger Bankier, „so etwas zähle ich nicht unter die Kunstgenüsse, das ist ja Barbarismus — so ne moderne Art von Folterqualen. Wie kann Ihnen denn hinterher das Essen schmecken?"

„Aber prächtig — Austern bei Dressel. Zacconi war auch da, denken Sie, saß uns gerade gegenüber und vertilgte eine Unmenge! Und so viel Sect! Natürlich, nach der Anstrengung!"

„Verhältnißmäßig wenig Verlobungen in diesem Winter", meint eine alte Professorin, die ihre Wittwenschaft mehrmals erlebte, „es sieht aus, als flattert die Liebe mit dem Idealismus aus der Welt — und wenn es erst keine Ideale mehr giebt, wie traurig wird es dann sein."

„Dafür setzt die ernste Arbeit ein!" sagt eine junge Studentin der Medizin — „der Kampf ums Dasein wird jetzt energisch geführt, auch der um unsere Rechte." „Ah — Emancipation", stößt ein Backfischchen ein anderes an, „du, laß dich damit nicht ein. Lieutenant v. Stein sagte mir auf dem letzten Bazar — ich habe doch in vieren diesen Herbst verkauft — vor dem Wort nähme selber ein tapferer Krieger Reißaus. Selbständigkeit suchende Frauen, das wäre — ich weiß nicht — heißts Anomalie?"

„Es sind meistens die, welche nicht die Mittel haben, die bewußte Caution zu stellen —" „Nun, die habe ich — und weit mehr. Vater sagte, ich solle das wissen — daß ich mich nicht zu billig —" sie erröthet und stockt und verschweigt das nächste Wort. Aber ihre kleine gescheidte Nachbarin, auch ein modernes Mädchen, weiß ganz genau, daß „verkaufen" damit gemeint ist.

„Unseren Wärmehallen dürfte sich wieder ein größeres Interesse zuwenden", sagt ein kleiner weißbärtiger Herr, der mit an der Spitze der Wohlthätigkeitsanstalten steht, welche sich des hungernden und frierenden Arbeiters, der Arbeitsuchenden, der zur Winterszeit Obdachlosen annehmen. „Sie sind nun längst wieder eröffnet. Wir geben neben dem Aufenthalt in unseren durchwärmten Räumen an verschiedenen Orten der Stadt auch billige Speisen. Für eine Tasse mit Milchkaffee sind vier Pfennig zu entrichten, dasselbe für eine geschmierte Stulle. Der Teller Suppe ist mit fünf Pfennig zu bezahlen, sieben sind zu entrichten, wenn Brod dazu gegeben wird. Ja, ja, meine Gnädige", zur Zacconi-Schwärmerin gewandt, „darüber haben Sie wohl noch nicht nachgedacht, daß das für die Aermsten und Elendesten eine große Wohlthat ist — daß aber sehr viele sind, die auch die paar Pfennige für den wärmenden Trank nicht haben und die hohläugig und neiderfüllt nach den Zahlenden hinübersehen!". Er bekommt ein halb verlegenes Lächeln „Unsere Zeit lehrt uns", fährt er milde fort, „um uns und in uns zu blicken. Sie legt dem Besitzenden Pflichten auf — und nicht viele Jahrzehnte werden mehr vergehen, da wird man nicht sagen bewundernd: Das ist ein reicher Mann — sondern man wird darüber reden, wie er seinen Reichthum zum Besten seiner Mitmenschen anwendet." In einer anderen Gruppe wird erzählt: „Wissen Sie schon, der Graf Nordland hat ein prachtvolles Seestuck von V. angekauft und der Fabrikant S.lmann eine plastische Gruppe von E. und die schöne Frau Meyer läßt sich wieder einmal von J. malen — natürlich für zwanzigtausend Mark."

„Die glücklichen Künstler! Ja, die bekommen noch Bestellungen, das ist der Mühe werth!" heißt es. Und noch andere mit Aufträgen Beglückte werden hergezählt.

„Meine Herrschaften, wissen Sie denn auch, wie schwer es ist für die Künstler, sich Aufträge zu verschaffen. Haben Sie eine Ahnung davon, wie die Jagd nach solchen ist und betrieben wird? Wie die Künstler die Salons abgrasen, in solche eingeführt zu werden, sich drängen, wie sie schmeicheln, bitten, sich demüthigen, wie sie rücksichtslos mit den Ellbogen drängen und sich athemlos laufen, um vor anderen durchs Ziel zu gehen —, hat der Künstler, welcher der Aufträge bedarf oder eine Arbeit verkaufen will, eine gesellschaftlich gewandte Frau, die es versteht, die Unterhandlungen einzuleiten, so ist das ein Vortheil. Da giebt es dann aber diesen klugen und geschickten Leuten, die wissen, daß die Kunst nicht allein nach Brod geht, sondern daß sich auf das Wort Kunst auch Gunst reimt, andere gegenüber, die ganz unfähig oder trotzig oder unbehilflich sind, Chancen und Beziehungen zu suchen oder auszunutzen, die stehen dann bei Seite und ballen die Faust öffentlich oder in der Tasche — sie halten sich für ebenso begabt, wie jene Glücklicheren, sind es gewiß auch, aber sie haben nicht zu dem Talente das Talent bekommen, auf dem Arbeitsmarkt am lautesten zu schreien, am schnellsten zu laufen — sie verachten das alte Sprichwort, daß „Klappern zum Handwerk gehört", und sie müssen es empfinden, daß auch „Glück haben" eine wichtige Sache ist."

Ja, worüber redet man nicht bei einem Fünfuhrthee? Die Themen sind so unerschöpflich, sie werden flüchtig und ernst behandelt, je nach dem Menschenmaterial und den Interessen. Sie sind aber eine gute und angenehme Einrichtung und eine solche, die sich auch immer mehr bei uns einbürgern wird. Wenn es erst Modesache ist, daß jede Dame ihren Tag hat, dann werden die lästigen „Visiten", wie man noch vor kurzer Zeit sagte, völlig von der Tagesordnung schwinden, man wird es aufs Ungewisse hinaus nicht mehr riskiren, seine Bekannten zu besuchen — ein kleiner Hinweis auf deren Karten sagt ja, wann wir sie sicher treffen.

Räthsel.

1. Charade.

Wie die erste sollst dus halten
Ist das zweite dir beschert,
Treu und sorgsam drinnen walten;
Glücklich, wer nicht mehr begehrt.

Kannst du in dem zweiten haben
Auch des Ganzen beste Gaben,
Trinken sie mit frohem Muth:
Freund, dann gehts dir wirklich gut.

2. Silbenräthsel.

Nicht jede 3 hat 1 und 2,
So glücklich sie auch wär' dabei
Auch ha'n nicht jede 1 und 2
Für sich noch 'ne besondre 3 —
Doch mein' ich, daß die beste sei:
2 eignen 1, 2 — 1, 2, 3!

3. Worträthsel.

Das Brod, das ich am Bahnhof essen wollte,
Das war es.
Der Tisch, an dem ich es verzehren wollte,
Der war es.
Und meine Stimme, als ich schimpfen wollte,
Die war es.

4.

Wenn du mich nicht hast,
So geht es dir schlecht,
Wenn du mich bekommst,
So ist's dir nicht recht.

5. Anagramm.

Hier dient es zur Stütze, dort wird es gebrochen,
Und damit nicht immer dem Rechte entsprochen;
Versetzung der Zeichen ihm Fügsamkeit leiht,
Doch Halt zu gewähren, ist's jetzt noch bereit.

Auflösungen der Räthsel in Nr. 23041.

1. Blitzzug. 2. Der Buchstabe „i". 3. Genossen — genossen. 4. 417 Schüler. 5. Belegt.

Richtige Lösungen aller Räthsel sendten ein: Anna Schöneberg, Julie Fröse, Hans Liedtke, Max Rathke, Emma Kutzner, Elsa Simon, Meta Bernstein, Agnes Schipper, Helene Ebel, Marie Brandt, Hedwig Meyer, Agnes Michalski, Rosa Horn, Anastasia Paradisia, Waldblume, Käthe Engel, Vergißmeinnicht, Felix Bester, Alice Erbsner, Max Tugendreich, Thereschen und John, Paul Bummel, Georg und Elisabeth, Philemon und Baucis, Ida Hold, Robert Loder, Anna Schultze, Marie Freitag, Emma Reinicke, David Sallich, Anna Prinz, Richard Oertel, Otto Schrader, Marie Kroll, Eva Roschack und Anna Goltz, sämmtlich aus Danzig; Martha Krause, Ernestine Funk, Julie Harder, Karl v. R., Anna Arend, Meta Engel, Emma Neumann, Ida Wolff und Marie Scheffler aus Langfuhr; Anna Behrendt, Mathilde Schröter, Victor G. mit zwei Geschwistern Rosa und Pauline, Anna Puch, Marie Bluhm und Emmy Ewald aus Zoppot; drei Spaziergänger aus Patzigs Umgegend; Anna Staniszewski aus Neustadt; Hugo Böhm und Marie Silberstein aus Stolp; Emma Schipper aus Köslin; Erna Löwenstein und Julie Preuß aus Dirschau; Anna Ewert aus Konitz; Erna Mentzel aus Pr. Stargard; Rose Hecking und Mathilde Fuchs aus Elbing; Richard Kraatz aus Königsberg; Marie Holz aus Graudenz; Emma Caszewski aus Marienwerder; Hugo Walter aus Thorn Martha Haacke aus Tuchel; Richard Krönke aus Dt. Krone; Wanda Mechlenburg aus Bromberg und Rose Rezin, Max Bluhm und Hedwig Reinicke aus Berlin.

Theilweise richtige Lösungen sandten ein: Marie Neubert, Agnes Martens, Richard Jordan, Anna Rehke, Bertha Reinhold, Emilie Bolz, Hedwig Grönke, Martha Reinhardt, Paul Günther, Blanca Hildebrandt, Anna Raschke, Minna Becker, Luise Schneider, Julius Hein, Martha Wittke, Mathilde Möller, Anna Maaß, Elsa Hannemann, Elise Gönnke, Anna Böhnke, Adele Freund und Marie Lange, sämmtlich aus Danzig; Walther Brosch, Anna Hellwig, Blanka Ring, Marie und Josef W., Max Hinz, Käthe Grimm und Josefine v. B. aus Lang-

Feuilleton.

Die blonden Frauen von Ulmenried.

Eine Familiengeschichte aus vier Jahrhunderten

von

32) **Eufemia v. Adlersfeld-Ballestrem.**

Von der Wand des goldenen Salons herab lachte ein entzückendes Bild Daphnes in Pastell, jüngst erst in Dresden gemalt, ein Kunstwerk, das ihm das einzig Liebe aus jener Periode war, und auf dem mit Perlmutter incrustirten Tischchen darunter, auf welchem in der kostbarsten chinesischen Vase eine Fülle später Rosen duftete, lag ein Billet, darauf ihre kritzelnde Kinderhand mit zitternden, nervösen Charakteren geschrieben hatte: „An meinen Gatten."

Seltsam angemuthet riß er das Papier auseinander — es enthielt nur wenige Zeilen.

„Ich gehe auf Nimmerwiedersehen", schrieb sie. „Gestern noch hab' ich es nicht gewollt, aber es ist stärker als ich. Leb' wohl — Daphne kann ohne Apoll nicht leben."

Und als er gelesen, da sank der starke Mann in die Kniee und rang die Hände in stummem Jammer und die Stunden, die in der Einsamkeit von Moncaprice über ihn dahin schwebten, sie wußten zu sagen, wie ein redliches Männerherz rang mit sich und dem Versucher, der ihm die Waffe des Selbstmörders in die Hand drücken wollte.

Als er dann mit sich fertig war und er gebrochenen Herzens, vernichtet und gebeugt, sich anschickte zurückzukehren zu seiner Pflicht und seinen verlassenen Kindern, da warf er den Schlüssel des Pavillons in den Teich — drinnen im Schloß aber strich er auf seinem Stammbaum mit fester Hand ihren Namen aus, welcher Schmach und Schande über ihn und den Namen derer von Ulmenried gebracht. — —

Daphne kehrte nie wieder dahin zurück, wo sie Jahre lang zufrieden und glücklich war. Zwar hörte ihre Macht, ihre Pracht und Herrlichkeit auf, als der Churfürst nach wenigen Jahren starb, aber sie verblieb in ihrem kleinen Palais in Dresden, umgeben von einem Kreise, welcher der ehemaligen „Freundin" des seligen Herrn fortfuhr zu huldigen und gewissermaßen einen Hof um sie bildete. Sie hatte den Namen ihres Gatten abgelegt und mit einem fürstlichen Phantasienamen vertauscht, der durch sie eine traurige Berühmtheit erlangte, aber mit ihr erlosch, als sie ihrem hohen Freunde, ihrem Apoll bald dahin nachfolgte, wo sie sich vor einem Höheren zu verantworten hatte — jenseits der Sonne, das Belastete so gern zum Nichts, zum Nirwana machen möchten, zu dem die aber freudig und mit der Hoffnung auf ein ewiges Leben eingehen, die reinen Herzens durch dieses Thal der Thränen gewandelt sind, ohne zu straucheln. Doch viel, viel früher als sie ihre Augen schloß vor dem gewaltigen Sieger Tod, war die blonde Freifrau Daphne v. Ulmenried gestorben für das treue, redliche Herz Friedrich Leopolds, ihres Gemahls, der sie mehr geliebt, als sie je geahnt hat. Er hatte seit der Stunde, da sie ihn verlassen, nie wieder ihren Namen genannt und auch seinen Kindern hat er denselben nie gelehrt, doch als er gestorben war, fanden sie auf seiner Brust in goldener Kapsel ihr holdes Bild nebst einer Locke ihres blonden Haares, und diese stummen Zeugen erzählten beredt von seinem Lieben, von seinem Schmerze und seinem Entsagen und was er gelitten um Daphne, die Verlorene, die wie der Falter nach dem Lichte, ihrem sonnigen Abgott Apoll nachgeflattert, geblendet von seinem Glanz, und sich dabei die Schwingen versengt hatte für Zeit und Ewigkeit.

IV.

Kismet. 1880.

Es war auf Capri, dem „felsenumgürteten Eiland" der Odyssee, der einst so berüchtigten Residenz des Kaisers Tiberius, darauf dieser Herrscher gehaust wie jener König in Uhlands Ballade:

— — so finster und so bleich,
Denn was er sinnt ist Schrecken, und was er blickt
ist Wuth,
Und was er spricht ist Geißel, und was er schreibt,
ist Blut.

In den Ruinen der Villa Tiberiana stand an einem köstlichen Frühjahrsnachmittage der Freiherr Hans Ulrich v. Ulmenried und gedachte dieser Worte, indem er sinnend die Architekturfragmente, Gewölbe und Mosaikböden dieses großartigen „Liedes aus alter Zeit" betrachtete. Auf der Höhe der Villa, unmittelbar davor, lag der berüchtigte Salto, jene thurmartige Brüstung, welche 240 Meter hoch schroff über dem Meere hervorragt und von welcher der grausame Stiefsohn des Augustus die Angeklagten vor seinen Augen hinabstürzen und sie ihren salto mortale machen ließ.

„Da war das größte Raffinement altrömischer, übersättigter Genußsucht — den schrecklich-schönen Tod in dieses Paradies zu verpflanzen", dachte der Fremdling. „War dies das Einzige, was den Sohn einer Livia Drusilla noch zerstreuen konnte?"

Träumerisch schweifte sein Blick hinaus auf das weite, blaue Meer, über dem jener goldige Duft schwebte, den man nur an den Küsten des Tyrrhenischen Meeres sieht, und unwillkürlich breitete er mit tiefen Athemzügen die Arme aus, denn ein langgehegter Wunsch war ihm durch diese Reise nach dem gelobten Lande Italien erfüllt worden, und Hans Ulrich v. Ulmenried gehörte zu der auserwählten Schaar italienischer Pilger, welche das Häßliche dort nicht sehen, sich durch Ungeziefer, unverschämte Hoteliers, unangenehme Passagiere und andere kleine Unbequemlichkeiten die Laune nicht verderben, sondern nur voll und ganz die Schönheiten der Natur und Kunst dieses herrlichen Landes auf sich einwirken lassen. Wohlvorbereitet hatte er es betreten, er brachte Enthusiasmus und Verständniß für die Kunstschätze mit, ein reiches historisches und archäologisches Wissen, und last not least, ein warmes Herz für alles und jedes, gewürzt durch jene Dosis Humor, welche durch ihre Verwandtschaft mit optimistischer Lebensanschauung, jeden Einblick in das Leben und Treiben anderer für den glücklichen Besitzer dieser Gottesgabe um so genußreicher macht.

Langsam, Schritt vor Schritt, war er vorgedrungen und endlich bis Capri gelangt. Es hatte ihm leid gethan, aus dem Orte zu scheiden, den er zuletzt besucht, — es war alles so fremdartig, so reich, so köstlich, und daß man sich überhaupt einmal von Rom trennen müsse, schien ihm fast undenkbar, wie er jetzt meinte, daß es herrlich sei, sein Leben auf der lachenden Felseninsel im Tyrrhenischen Meer zu verträumen.

Sein Leben hatte ihm bisher auch manche dunkle Stunde gebracht. Als junger Offizier hatte er ruhmreich das große Jahr 1870 mit durchgekämpft und war bei Gravelotte schwer verwundet worden, in Folge dessen er den Dienst quittiren mußte — ein schweres Muß, denn er liebte seinen Stand und war Soldat aus Neigung. Später hatte er dann nach seinem Vater Ulmenried übernommen und sich mit einer jungen Dame vermählt, welche ihm zwar eine reiche Mitgift zuführte, aber zu unbedeutend war, um ihm zu genügen — es war eine Heirath, welche die Väter mit einander verabredet hatten und die zu Stande kam, weil eine Antipathie zwischen beiden nicht bestand, — doch zwischen dieser und der Liebe liegt so viel anderes, von dem die meisten nichts ahnen. Die junge Freifrau v. Ulmenried begann bald nach ihrer Vermählung zu kränkeln und starb nach jahrelangen Leiden kinderlos. Nachdem wieder ein paar Jahre ins Land gegangen, seitdem sie in der Ahnengruft beigesetzt war, schüttelte Hans Ulrich den Staub von seinen Füßen und machte sich auf die Wanderschaft, ein freier Mann, den nichts an die Heimath fesselte, denn Ulmenried befand sich unter guter Verwaltung, — der letzte seines Namens.

Und nun stand er auf Capri und sah von der Villa Tiberiana über den Salto hinweg auf das blaue, blaue Meer, das im Abendsonnengolde zauberhaft glitzerte und leuchtete und dabei überkam es ihn mit einem Male so wundersam und sein Herz begann zu klopfen, wie es wohl geschieht, wenn man an der Schwelle eines bedeutsamen Ereignisses steht, das unser Leben in eine andere Bahn lenken soll. Und doch war für Hans Ulrich dieses Gefühl gemischt mit einem seltsamen leisen Grauen, wie er es stets empfand, wenn er einer Schlange ansichtig wurde, denn da jeder Mensch seine kleine oder große Idiosynkrasie besitzt, und es Leute giebt, die ihre Fassung angesichts einer Maus oder Spinne verlieren, so hatte er den Abscheu dieser Menschen vor kriechenden Geschöpfen, besonders aber vor Schlangen, von denen er aber wiederum mit dem Behagen des Grauen las und sie hinter Glas und Gitter der zoologischen Gärten mit demselben Gefühl betrachtete, daß der Vogel empfinden muß, der unter dem starren Auge des Reptils ängstlich mit den Flügeln schlägt, und nicht von der Stelle kann unter dem Bann dieses Blickes. (Forts. f.)

fuhr; Anna Nickel, Louise Wiese, Hedwig Heyer und Marie Gerlach aus Zoppot; Emma Neumann aus Putzig; Olga Behnke aus Dirschau; Marie Zielke und Hans Richter aus Elbing; Eduard Mischewski aus Königsberg; Victor Teubert aus Konitz; Anna Kroll aus Graudenz; Luise Hinz aus Schwetz; Erich Holz aus Mewe und Franz Ostrowski aus Mettkeim.

Skat-Aufgabe.

B (Mittelhand) reizt bis Pique-Solo. A (Vorderhand) behält das Spiel. B und C passen. A erklärt mit den folgenden Karten Treff-Solo:



Die Karten sitzen für A so günstig, daß die Gegner nicht aus dem Schneider kommen.

A hat schließlich in seinen Stichen (incl. Skat) 102 Points. B hat in den zehn Karten 46 Points mehr als C.

Was liegt im Skat? Wie sind die Karten vertheilt? Wie ist der Gang des Spiels?

Verhandlungen des Vorsteheramtes der Danziger Kaufmannschaft.

(Aus dem Protokoll der Sitzung vom 23. Februar.)

1. Herr Karl Paul Fischer in Firma Fischer und Nickel, hier, wird in die Corporation aufgenommen.

2. Zum Zwecke der Information des wirthschaftlichen Ausschusses zur Begutachtung handelpolitischer Fragen sollen Fragebogen über die Productions- und Absatzverhältnisse der einzelnen Industriezweige ausgegeben werden. Zur Aufstellung dieser Fragebogen wünscht der Herr Handelsminister die Benennung von geeigneten Sachverständigen. Das Vorsteheramt wählt eine Reihe von Personen aus, bei denen zunächst angefragt werden soll, ob sie einer etwaigen Einladung zu den Berathungen Folge leisten würden.

3. Herr A. L. Hoenig, der im Jahre 1895 wegen andauernder Krankheit aus der Liste der vereidigten Holzcapitäne gestrichen worden war, ist auf den Antrag des Vorsteheramtes wieder in die Liste aufgenommen worden.

4. Mehrere Gesuche um Bestellung als vereidigte Sachverständige für Feststellung der Menge der Güter und für Schiffahrt und Stauung werden abschlägig beschieden, da ein Bedürfniß nach Vermehrung der Zahl der genannten Sachverständigen zur Zeit nicht vorliegt.

5. Die königliche Eisenbahn-Direction theilt mit, daß sie die Höchstzahl der auf einen Frachtbrief nach Rußland aufzuliefernden Wagenladungen auf fünf festgestellt hat.

6. Das Libau'sche Börsencomité bittet um Ueberlassung der hier für den Weizenhandel geltenden Usancen und begründet seine Bitte damit, daß es bei dem sich jetzt hebenden Weizenexport Libaus erwünscht wäre, sich soweit als thunlich nach den in anderen Ostseeplätzen bereits bestehenden Usancen zu richten. Die Zunahme des Libauer Weizenexports steht in schneidendem Gegensatz zu der Geschäftsstille, die in den deutschen Exporthäfen und besonders in Danzig auf dem russischen Getreidegeschäft lastet. Dieser Gegensatz ist zweifellos eine Folge des Umstandes, daß den russischen Häfen auch die Anwendung der directen Frachtsätze für Getreide gewährt wird, wenn dieses unterwegs in den russischen Elevatorstationen eingelagert worden ist. Es wird beschlossen, den Herrn Eisenbahnminister auf diese Verhältnisse hinzuweisen.

7. Der Herr Staatssecretär des Reichs-Postamts ersucht um Mitwirkung bei der Bekämpfung des Uebelstandes, daß der Verkehr an den Packetannahmestellen sich kurz vor Schluß der Schalterstunden in außerordentlichem Maße steigert. Das Vorsteheramt kann sich von einer Einwirkung auf die Versender keinen Erfolg versprechen, beschließt aber, vorzuschlagen, daß etwa in den letzten drei bis vier Stunden vor Schalterschluß mehr als drei Packete von einem Auflieferer nur gegen einen von Stunde zu Stunde steigenden Zuschlag, etwa 10, 20, 30 und 50 Pf. für jedes Packet, angenommen werden.

8. Gutachten in Prozeßsachen. a. Die Frage, ob es in Schiffahrtskreisen bekannt ist, daß ungemahlene Thomasschlacke durch Einwirkung von Nässe eine Werthverminderung erfährt, wird bejaht. Es ist als Verletzung der Sorgfalt eines ordentlichen Schiffers anzusehen, wenn der Schiffer bei nasser Thomasschlacke diesen Zustand nicht als Mangel der Waare erkennt. Dagegen wird die Frage, ob von einem Schiffer eine solche Waarenkenntniß verlangt werden könne, daß er zu beurtheilen vermöge, ob Thomasschlacke so naß ist, daß sie nicht mehr mahlfähig ist, verneint. b. Es ist im Seeverkehr bei der Ausstellung eines nur unreinen Connossements üblich, daß der betreffende Spediteur von dieser Thatsache dem Versender sofort Mittheilung macht.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 26. Febr. (Tel.) Bei vorwiegend matten auswärtigen Berichten war hier die Kauflust für Getreide heute recht schwach und auch die Herabsetzung der Preise um etwa $\frac{1}{2}$ Mark hat den Umsatz in Weizen wie in Roggen nicht zu beleben vermocht. Hafer ist unverändert. Rüböl fand wenig Beachtung. Für 70er Spiritus loco ohne Faß wurde 43,90 M., für 50er 63,50 bez. Das Angebot war mäßig. Der Lieferungshandel ist still, die Haltung hat sich befestigt.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 26 Febr. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $308\frac{1}{4}$, Franzosen $293\frac{1}{4}$, Lombarden —, ungar. 4% Goldr. $70\frac{1}{2}$, italienische 5% Rente 94,10. Tendenz: still.

Paris, 26. Febr. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,87, 3% Rente 103,87, ungar. 4% Goldrente —, Franzosen 727, Lombarden —, Türken 22,52. — Tendenz: fest. — Rohzucker: loco $29\frac{1}{4}$, weißer Zucker per Febr. 32, per März $32\frac{1}{8}$, per Mai-August $32\frac{7}{8}$, per Okt.-Jan. $30\frac{3}{8}$. — Tendenz: behpt.

London, 26. Febr. (Schlußcourse.) Engl. Consols $112\frac{13}{16}$, $3\frac{1}{2}$% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 104, Türken $22\frac{1}{8}$, 4% ungar. Goldrente $102\frac{1}{2}$, Aegypter $108\frac{1}{4}$, Platz-Discont $2\frac{3}{4}$, Silber $25\frac{5}{8}$. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 $10\frac{3}{4}$, Rübenrohzucker $9\frac{5}{16}$. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 26. Febr. Feiertag.

Newyork, 25. Febr., Abds. (Tel.) Weizen eröffnete stetig, gab dann im Preise nach, da die Nachfrage der Speculanten hinter den Erwartungen zurückblieb, sowie auf Verkäufe des Auslandes und in Folge von niedrigen Kabelmeldungen. Später führten Deckungen bei unbedeutendem Angebot eine Reaction herbei, welche jedoch wieder verdrängt wurde, da die Baissiers den Markt bearbeiteten. Schluß willig. Mais, entsprechend der Mattigkeit des Weizens, nach Eröffnung im Preise nachgebend, erholte sich theilweise später auf umfangreiche Käufe und Deckungen. Schluß kaum stetig.

Newyork, 25. Febr. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $1\frac{1}{2}$, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 3, Wechsel auf London (60 Tage) $4,81\frac{3}{4}$, Cable Transfers $4,84\frac{1}{2}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,22\frac{1}{2}$, do. auf Berlin (60 Tage) $94\frac{3}{8}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $11\frac{5}{8}$, Canadian Pacific-Actien 82, Central Pacific-Actien 12, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul Actien $92\frac{5}{8}$, Denver und Rio Grande Preferred $47\frac{7}{8}$, Illinois-Central-Actien 101, Lake Shore Shares $191\frac{1}{2}$, Louisville- u. Nashville-Actien $54\frac{5}{8}$, Newy. Lake Erie Shares 14, Newyork Centralb. $112\frac{3}{4}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $60\frac{7}{8}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheinen) $47\frac{3}{4}$, Philadelphia and Reading First Preferred 44, Union Pacific Actien $30\frac{1}{8}$, 4% Ver. Staaten-Bonds per 1925 124, Silber-Commerc. Bars $55\frac{5}{8}$. — Tendenz für Geld: leicht. Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $6\frac{1}{4}$, do. für Lieferung per März 6,07, do. für Lieferung per Mai 6,13, Baumwolle in New-Orleans $5\frac{5}{8}$. Petroleum Stand. white in Newyork 5,85, do. do. in Philadelphia 5,80, Petroleum Refined (in Cases) 6,50, do. Credit Balances at Oil City per März 73. — Schmalz. Western steam 5,45, do. Rohe u. Brothers 5,80. — Mais, Tendenz: kaum stetig, per Mai $34\frac{3}{4}$, per Juli $35\frac{7}{8}$. — Weizen, Tendenz: willig, rother Winterweizen loco $106\frac{7}{8}$, Weizen per Febr. 105, do. per März 105, per Mai $99\frac{7}{8}$, per Juli 92. — Getreidefracht nach Liverpool $3\frac{1}{2}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $6\frac{1}{4}$, do. Rio Nr. 7 per März 5,50, do. do. per Mai 5,60. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,00. — Zucker $3\frac{11}{16}$. — Zinn 14,15. — Kupfer 11,75.

Chicago, 25. Febr. Weizen, Tendenz: willig, per Mai $103\frac{1}{2}$. — Mais, Tendenz: kaum stetig, per Febr. $28\frac{1}{4}$. — Schmalz per Febr. 5,15, per Mai 5,20. — Speck short clear $5,37\frac{1}{2}$. Pork per Februar 10,45.

(Nachdruck verboten.)

Wochenschau vom Danziger Getreidemarkt.

Danzig, 26. Febr. 1898.
(Vor der Börse.)

Das Wetter, einige Tage kälter, ist in ganz Europa milde, nur der Osten Rußlands, von Archangel herunter bis nach dem Schwarzen Meere, klagt über strenge Kälte und großen Schneefall. Diese kalte Zone geht bis Klein-Asien hinein, wo Smyrna berichtet, daß Kälte und Schnee die Saaten schädigen. In England fällt es auf, daß viel Gerste, nirgends Sommerweizen gesäet wird, die Besitzer haben genug Felder mit Winterweizen bestellt. Frankreich ist unzufrieden, Unkraut überwuchert, Insekten schädigen die Saaten, Kälte wünscht es jedoch bei dem vorgeschrittenen Stande durchaus nicht mehr. Aus den anderen Ländern Europas und aus Nordamerika nichts Mittheilungswerthes. Alle Länder erwarten nach den jetzigen Aussichten reichste Ernten. Es ist noch eine lange Zeit bis zur Einbringung derselben, sie bleibt, gut durch den Winter gekommen, Kälte, Nässe und Trockenheit ausgesetzt, ein einziger Nachtfrost kann später alles umgestalten. Argentinien hat Regen. Südwales in Australien hat dieses Jahr 70 000 To. Weizen weniger verfügbar als im vorigen Jahre, australischer Export daher undenkbar.

Lieferungsqualitäten Frühjahr notirten

	4. Woche Febr. 1898 Mk.	gegen Vorwoche	1897 Mk.	1896 Mk.	1895 Mk.	1894 Mk.
in Berlin	193	—0	170	157	140	143
in Wien	204	+2	124	122	108	122
in Paris	232	—4	171	156	158	167
in Amsterdam	167	+4	130	112	89	102
in Liverpool	169	+0	138	125	98	108
in Newyork	154	—1	125	110	90	99

Nachdem Amerika Anfangs der Woche sehr fest und höher gewesen, notirte es gestern 4 Mk. niedriger, der Februar-Termin scheint erledigt, und läßt Herr Leiter die Preise wieder etwas nach eben, um Mitte nächsten Monats dasselbe Spiel anzufangen, das Spiel der Katz mit der Maus. Die Baissiers sind die Mäuse, er die Katze. Jeden Monat hoffen die Baissiers, daß sie siegen werden, Ende jeden Monats müssen sie höhere Preise zahlen, um ihre Engagements zu erfüllen. Man erzählt sich an den amerikanischen Börsen, daß Herr Leiter nicht nur an den Märkten Chicagos und Newyorks kauft, daß er auch im Westen alle lieferbaren Weizen erwirbt, um sämmtliche Waare unter seine Controle zu bekommen. Nach Europa soll er nächste Woche zu laden 110000 To. Raum belegt haben. Die amerikanischen Baissiers prophezeien, daß Herr Leiter schließlich unterliegen muß, sie behaupten der Consum in Amerika gebrauche soviel Maismehl, daß von Weizen weit größere Vorräthe vorhanden, als berechnet werden. Die sichtbaren Weizenbestände in zweiter Hand werden angegeben:

	7. Fbr. 98	1. Jan. 98	1. Febr. 97	1. Febr. 96
in Europa u. schwimmend	1941000	2055000	1962000	1991000
i. Nordamerika	1931000	2031000	2323000	3257000
zusammen	3872000	4086000	4285000	5248000

Die Bestände waren am 19. Februar:

	1898	1897	1896	1895
in Newyork	55000 To.	135000	110000	262000
in Chicago	299000 „	338000	573000	737000

Newyork notirte zu Donnerstag loco Weizen 165, Mai 154, Juli 142, September 128. England hatte letzte Woche 82700 To. Import, 33600 To. lieferten Forene und 10000 To. mußte es den Beständen entnehmen. Da dieselben sehr klein sind, fast nur halb so groß wie im vorigen Jahr, so blieb England fest und haben sich Preise bis gestern gut behauptet, sie sind für La Plata und californische Specialitäten höher. La Plata ist bis 172 bezahlt, bester Manitoba 188, während indischer Karaché Juni-Juli abzuladen 142 gehandelt ist. Liverpol bezahlte rothen amerikanischen März 179, Mai 169, Juli 164, September 149.

Das Quantum, welches Europa dieses Jahr importirte, ist sehr groß. Es importirte:

	1897/8 1. Aug. bis jetzt in 30 Wochen	1896/7 im ganzen Jahre	1895/6 im ganzen Jahre
Aus Nordamerika und Canada	3 714 000	3 437 000	2 933 000
„ Rußland	1 920 000	3 145 000	3 459 000
„ Donauländern	179 000	1 241 000	1 480 000
„ Indien	54 500	24 000	290 000
„ Argentinien	107 000	93 000	490 000
„ verschied. Ländern	271 500	909 000	740 000
zusammen	**6 246 000**	**8 849 000**	**9 392 000**

Frankreich war unverändert, es hat wenig Neigung zu Geschäften gezeigt, andere Sachen beschäftigten die Märkte. Die Zufuhren waren sehr klein, 22 600 Tonnen, Preise unverändert. Von den nach dem Continent schwimmenden 303 000 Tonnen sind bestimmt nach Frankreich 161 000 To., nach Deutschland und dem Norden 15 000 To., nach Belgien 67 000 To., nach Italien und Spanien 20 000 To., nach Holland 30 000 To., unbestimmt 10 000 To.

Antwerpen importirte 3500 To., gegen 4800 To. in der Vorwoche und 17 700 To. im Vorjahre. Rotterdam 12 000 To. gegen 16 800 und 16 000 To. Sowohl Belgien als Holland hatten gutes Geschäft, doch klagt besonders Holland, daß es aus den Donauländern nichts billig erwerben kann und höhere Preise zahlen muß.

Rußland hat abgeladen

55 500 To. Weizen, 22 000 To. Gerste,
9 600 „ Roggen, 5 000 „ Hafer,

also wieder mehr als erwartet. Es hat seine Preise um 4 M im Innern erhöht und sind seine Offerten sowohl für die Ostseehäfen als für England zu theuer. Oesterreich giebt an, frei Grenze, rothen südrussischen Weizen 173 M, feinsten sibirischen 770 Gr. 176 M gekauft zu haben, das sind höhere Preise als hiesige, die Fracht zur österreichischen Grenze dürfte ungefähr dieselbe wie bis hier sein.

Roggen sind verladen

	letzte Woche To.	Vorwoche To.	seit 1. Aug. 1897/98 To.	1896/97 To.
von Rußland	9 600	8 500	604 000	532 000
„ Donaulande	—	5 500	48 000	131 000
„ Amerika	14 800	8 000	255 000	156 000
	24 000	22 000	907 000	819 000

In Deutschland ist das Geschäft ruhig geblieben, Preise anfans der Woche fester, schließen matter. Aus Mitteldeutschland sind wieder größere Verkäufe nach Böhmen gemacht worden. Da Deutschlands Läger überall die kleinsten, die Mühlen durchaus nicht reichlich versorgt sein sollen, so sind diese Exportverkäufe sehr bemerkenswerthe Mitteldeutschland wird für jedes Kilogramm, daß es jetzt exportirt, das doppelte Quantum importiren müssen. Würde es nicht richtiger sein, das Getreide im Lande zu behalten? Wäre das Lieferungsgeschäft nicht vernichtet, würden die deutschen Preise vorsorgend solche sein, welche den Export hinderten.

An hiesiger Börse war bei mäßiger Zufuhr von Weizen und Roggen das Geschäft an einigen Tagen ziemlich belebt. Preise für gut conditionirten schweren Weizen gewannen 2 bis 3 Mk., um sie in den letzten Tagen einzubüßen. Roggen blieb 1 bis 2 M höher. Von Rußland hatten einen Waggon Roggen, welcher, schöne trockene Waare, 140 M verzollt bedang. Auf 141 M blieb russischer Roggen auf Abladung angeboten. Gerste war unverändert, milde, bessere Sachen ein wenig begehrter, doch glasige strenge russische Qualitäten vernachlässigt. Hafer war begehrter und besser verkäuflich, höhere Preise aber nicht zu erreichen. Einiges Angebot von Wicken fand schlanken Verkauf, Erbsen waren gesucht. Kleesaat blieb matt.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 26. Febr. Tendenz: ruhig. 0,00 M incl. transito franco Gd.

Magdeburg, 26. Febr. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. Februar $9,27\frac{1}{2}$ M, März 9,30 M, April 9 35 M, Mai 9,45 M, August $9,67\frac{1}{2}$ M, Oktober-Dezember 9,50 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Febr. 9,30 M, März $9,27\frac{1}{2}$ M, April 9,35 M, Mai 9,45 M, Augnst $9,67\frac{1}{2}$ M, Oktober-Dezember 9,58 M.

Butter.

Hamburg, 25. Febr. (Bericht von Ahlmann u. Boysen.) Notirung der Notirungs Commission der am Butterhandel betheiligten Firmen zu Hamburg. 1. Kl. 98—103 M, 2. Klasse 96—98 M per 50 Kilogr. Tendenz: Ruhig.

Ferner livländische und russische frische Meiereibutter unverzollt per 50 Kilogr. 75—90 M, fehlerhafte und ältere Butter 85—90 M, schlesw.-holst. und ähnliche frische Bauerbutter 75—80 M, galizische und ähnliche, verzollt, 72—78 M, amerikanische 65—80 M, Schmier- und alte Butter aller Art 30—40 M.

Der Buttermarkt verlief anfangs der Woche recht gut und trafen auch Exportaufträge ein, aber schon Mitte der Woche trat eine Abflauung ein und wird hier in Folge kleinerer Exportaufträge für die heutige Verladung reichlich Butter zu niedrigeren Preisen als in der Vorwoche angeboten. Da wir auf den Export angewiesen sind, denn das Inland hat selbst frische Butter genug, wäre es richtiger gewesen, wenn der Preis heute um 2—3 Mk. zurückgegangen wäre; doch wurde unsere Notirung, um den steigenden Ueberpreisen Einhalt zu thun, unverändert gelassen. In russischer und amerikanischer Butter war in dieser Woche ein lebhafteres Geschäft. Kopenhagen ließ seine Notirung bei festem Markt unverändert, ebenso Berlin.

Futterstoffe.

Hamburg, 26. Febr. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") Weizenkleie, gesunde, grobe, loco und auf Lief. per 50 Kilogr. 4,30—4,60 M, Biertreber, getrocknete deutsche loco per 50 Kilogr. 4,00—4,50 M, Palmkuchen, ab Harburg 105—110 M, Cocuskuchen 125—150 M, Baumwollsaatkuchen und -Mehl 100 bis 105 M, Rapskuchen 105—115 M, Erdnußkuchen und Mehl 125—150 M per 1000 Kilogr. (in Wagenladungen ab Stationen).

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 25. Febr. Baumwolle. Steigend. Upland middl. loco $32\frac{1}{2}$ Pf.

Liverpool, 25. Febr. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Speculation und Export 1000 B. Stetig. Middl. amerik. Lieferungen: Ruhig. Februar-März $3\frac{23}{64}$ Verkäuferpreis, März-April $3\frac{23}{64}$ do., April-Mai $3\frac{23}{64}$ do., Mai-Juni $3\frac{23}{64}$ Käuferpreis, Juni-Juli $3\frac{23}{64}$ do., Juli-August $3\frac{23}{64}$ do., August-September $3\frac{23}{64}$ do., Septbr.-Oktober $3\frac{22}{64}$—$3\frac{23}{64}$ do., Oktober-Novbr. $3\frac{22}{64}$—$3\frac{23}{64}$ do., Novbr.-Dezbr. $3\frac{22}{64}$—$3\frac{23}{64}$ d. Verkäuferpreis.

Bank- und Versicherungswesen.

[Deutsche Grundschuldbank.] In der Sitzung des Aufsichtsrathes am 25. Februar erstattete die Direction Bericht über das Geschäftsjahr 1897. Der Aufsichtsrath beschloß, der Generalversammlung die Vertheilung einer **Dividende von 7 Proc.**, wie im Vorjahre, vorzuschlagen.

[Preußische Hypotheken-Actienbank.] Das Curatorium beschloß, auf Antrag der Direction, die Vertheilung einer **Dividende von $6\frac{1}{2}$ Proc.**, wie im Vorjahre, vorzuschlagen.

[Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.] Das abgelaufene Geschäftsjahr hat eine weitere erfreuliche Entwicklung der Bank gebracht, und es haben sowohl die geschäftlichen Umsätze als auch die Rentabilität eine Zunahme erfahren. Die Anlage im Hypothekengeschäft stieg auf 169 882 018 Mk. (1896: 144 105 819 Mk.); der Nettogewinn des Jahres 1897 beträgt 1 064 184 Mk. (1896: 1 019 809 Mk.). Die Verwaltung schlägt vor, von dem Gewinn eine Dividende von 7 Proc. (wie 1896) zur Vertheilung zu bringen, ferner 153 012 Mk. der außerordentlichen Reserve zuzuschreiben.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 26. Februar. Wind: S.

Gesegelt: Hermod (SD.), Bekkevold, Drammen, leer. — Martha (SD.), Arends, Gent, Holz.

Fremde.

Walters Hotel. v. Tiedemann-Brandis nebst Gemahlin a. Wonanow, kgl. Kammerherr. v. Kameke nebst Gemahlin a. Stolp, Prem.-Lieut. Graf zu Dohna a. Schlodien. Völcke nebst Familie a. Barnewitz, Hevelke nebst Gemahlin a. Warschenko, Rittergutsbesitzer. Jochheim a. Nolkau, Rittmeister a. D. Frau Richter a. Berlin. v. Brockhusen, v. Kleist-Retzow, v. Zitzewitz, v. Bachmayer und Krüger a. Stolp, Second-Lieuts. Bölcke a. Dargelau, Sieg a. Raczyniewo, Albinus a. Wierzynewice, Bamberg a. Stradem, v. Kries a. Trankwitz, Heine a. Narkau, Rittergutsbesitzer. Müller a. Collishof, Gutsbesitzer. Elditt a. Elbing, Oberbürgermeister. Lohrenz a. Christburg, Director. Dr. Bovenschen-Bongartz a. Posen. Röthe a. Schöneberg, Prem.-Lieut. Lange a. Waltersdorf. Schlesinger, Morino, Schäfer, Zeyer, Trenkorn und Faßmann a. Berlin, Deines a. Hanau, Sommer a. Bromberg, Müller a. Hamburg, Stohmann a. Elberfeld, Kaufleute.

Hotel Monopol. Wulff a. Bromberg, Ingenieur. Plehn a. Krastuden, Landschaftsdirector. Hark a. Stolp, Rentier. Dr. Holz nebst Gemahlin a. Berlin, Arzt. Mahnke a. Gramten, Domänenpächter. Schulz a. Alt-Weichsel, Enß a. Abbau Dirschau, Gutsbesitzer. Hagen a. Sobbowitz, Landwirth. Knoblauch a. Stutthof, Domänenverwalter. Menger a. Stettin, Bankdirector. Goldschmidt a. Duisburg, Stobbe a. Tiegenhof, Sartor a. Trabach, Biechert a. Pr. Stargard, Heintke a. Stolp, Lange a. Leipzig, Lietzow a. Königsberg, Kaufleute.

Hotel du Nord. v. Blücher a. Ostrowitt, Rittergutsbesitzer. Spetzler a. Bremerhaven, Ingenieur. v. Puttkamer a. Plauth, Rittergutsbesitzer. Aly a. Gr. Klonia, Oekonomierath. Oestmann a. Elbing, Ingenieur. Fischer a. Elbing, Ober-Ingenieur. Hennig a. Riga, Maschinist. Puknе a. Riga, Tramp a. Hull, Capitäne. Dr. Haselau nebst Gemahlin a. Königsberg. Dehne nebst Gemahlin a. Korschen, Lemcke a. Rombitten, Rittmeister v. Besser nebst Gemahlin a. Rosenberg, Rittergutsbesitzer. Goldschmidt a. Posen, Sub-Director. Kogama a. Stettin, Ingenieur. v. Bieser a. Melno, Rittergutsbesitzer. v. Gostowski a. Briesen, Bürgermeister. Kannowski a. Briesen, Stadtkämmerer. D. Riese nebst Gemahlin und A. Riese nebst Gemahlin a. Berlin, Baron d'Arde a. Bordeaux, Ahlers a. Hamburg, Königsberger a. Berlin, Moses a. Königsberg, Lamm a. Görlitz, Noah a. Berlin, Traube a. Baden, Zorchardt und Wiener a. Berlin, Friedrich a. Dresden, Bermann und Caspary a. Berlin, Schwarz a. Dresden, Löwy a. Siegmar, Heilgers a. Köln, Bergmann, Krebs, Schreiber und Bretzfelder a. Berlin, Lewin a. Hamburg, Gerschel a. Paris, Lange a. Elbing, Zutter a. Marienburg, Robert und Buchwald a. Hamburg, Hutzelberger a. Strigau, Krüger und Protze a. Berlin, Bornstein a. Briesen, Kaufleute.

Extra-Beilage.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.



Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute unter Nr. 1020 eingetragen, daß dem Kaufmann **George Ziegler** zu Danzig für die unter Nr. 2022 des Firmenregisters eingetragene Firma **R. Daenell** hierselbst Procura ertheilt ist.

Danzig, den 24. Februar 1898. (3413

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 2066 die Firma **Johannes Maladinski** zu Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Johannes Eugen Maladinski** ebenda eingetragen worden.

Danzig, den 25. Februar 1898. (3417

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute unter Nr. 1019 eingetragen worden, daß der Frau **Frieda Rothmann, geb. Jacoby**, zu Danzig für die hiesige unter Nr. 1908 des Firmenregisters eingetragene Firma **Emil Rothmann** Procura ertheilt ist.

Danzig, den 23. Februar 1898. (3414

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 730 eingetragen worden, daß der Kaufmann **Hermann Loewens** zu Langfuhr durch Vertrag vom 9. Dezember 1885 für seine Ehe mit **Hermine, geb. Wiebe**, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Danzig, den 25. Februar 1898. (3415

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 729 eingetragen worden, daß der Kaufmann **Paul Richard Haß** in Langfuhr für die Dauer seiner mit **Meta, geb. Schönebeck**, am 19. Mai 1891 eingegangenen Ehe durch gerichtlichen Vertrag vom 16. Juni 1891 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat mit der Bestimmung, daß das von der Ehefrau eingebrachte, sowie das während der Ehe durch Erbschaften, Glücksfälle, Schenkungen oder sonst zu erwerbende Vermögen die Natur des Vorbehaltenen haben soll.

Danzig, den 23. Februar 1898. (3418

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 629 eingetragen worden, daß die daselbst eingetragene Commanditgesellschaft in Firma **B. Weiß u. Co.** aufgelöst ist.

Danzig, den 23. Februar 1898. (3412

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Die bahnamtliche **An- und Abfuhr der Güter** nach und von dem Bahnhofe zu **Christburg** ist vom 7. d. Mts. ab dem Gutsbesitzer Herrn **G. Thiel** in Christburg übertragen worden.

Die für die An- und Abfuhr der Güter zur Berechnung gelangenden Gebührensätze bleiben dieselben wie bisher. An Lagerkosten werden seitens des Herrn **G. Thiel** 0,25 M für je 50 kg und Monat künftig erhoben.

Weitere Auskunft wird **durch die Güter-Abfertigungsstelle** zu Christburg ertheilt.

Allenstein, den 25. Februar 1898. (3392

Der Vorstand
der Königlichen Eisenbahn-Verkehrs-Inspection II.
Nerger.

Verdingung der Lieferung und Aufstellung einer Locomotiv-Drehscheibe von 16,076 m Nutzlänge für Bahnhof Dirschau am **17. März 1898, Vormittags 11 Uhr**, in unserem Geschäftsgebäude. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Angebotbogen, Hauptabmessungen, Gewichtszusammenstellung, Bedingungen und die Zeichnungen Nr. 33a, 33, 36, 37, sowie eine Zeichnung der Gleisanordnung sind gegen Einsendung von **2,5 Mk.** von unserem technischen Büreau zu beziehen. Werden auch die Zeichnungen Blatt 34, 35, 38—40 gewünscht, so müssen im ganzen 5 **Mk.** eingesandt werden. Die der Ausschreibung zu Grunde liegenden Bedingungen zur Bewerbung um Lieferung sind im Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger Nr. 54 vom 4. März 1897 bekannt gemacht. **Danzig**, den 19. Februar 1898.

Königliche Eisenbahn-Direction. (3389

Verdingung der Lieferung zweier stehenden Dampfkessel von je 9 qm Heizfläche und 6 ctm Ueberdruck in einem Loose für die Wasserstation Jablonowo **am 24. März 1898, Vormittags 11 Uhr**, in unserem Geschäftsgebäude. Angebotbogen, Bedingungen und Zeichnung sind gegen Einsendung von 50 Pf. von unserem technischen Büreau zu beziehen. Die der Ausschreibung zu Grunde liegenden Bedingungen zur Bewerbung um Lieferung sind im Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger Nr. 54 vom 4. März 1897 bekannt gemacht. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Danzig, den 19. Februar 1898. **Königliche Eisenbahn-Direction.**

Unterricht.

Stern'sches Conservatorium,
zugleich **Theaterschule** für **Oper u. Schauspiel.**
Director: **Professor Gustav Hollaender.**
Berlin SW. Gegründet 1850. **Wilhelmstr. 20.**
Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Musik.
Beginn des **Sommersemesters** am **1. April.**
Eintritt jederzeit. Sprechzeit 11—1 Uhr.
Prospecte kostenfrei durch das Secretariat.

Söhne angesehener Eltern, die aus Neigung oder Gesundheitsrücksichten den **Gärtnerberuf** wählen wollen, resp. ergriffen haben, finden unter günstigen Bedingungen Aufnahme und sorgfältige Ausbildung an der bestens empfohlenen
Gärtner-Lehranstalt Köstritz
(Leipzig-Gera). (35
Auskunft d. Direction.

Buchführungs- u. Correspondenz-Unterricht,
sowie discrete
Geschäftsbücher-Bearbeitungen
durch Bücherrevisor
Gustav Illmann,
Langen Markt 25, 2 Tr.
Vom 1. April ab: Hundegasse Nr. 46, II.



Erfolgreiche und gründliche **Nachhilfestunden** ertheilt ein Obersekundaner. Offerten unter **B. 871** an die **Expedition dieser Zeitung erbet.**

Auctionen.

Fortsetzung der
Auction
im städtischen Leihamt, Wallplatz 14,
mit verfallenen Pfändern aus dem Abschnitt von **Nr. 65 355 bis Nr. 77 076,**
Dienstag, den 8., und Mittwoch, den 9. März 1898, Vormittags von 9 Uhr ab,
mit Kleidern, Wäsche-Artikeln aller Art u. s. w.,
Donnerstag, 10. März 1898, Vormittags von 9 Uhr ab,
mit Gold- und Silbersachen, Juwelen, Uhren u. s. w. (3330
Danzig, den 10. Februar 1898.
Das Leihamts-Curatorium.

Vermischtes.

Lotterie.

Bei der Expedition der **„Danziger Zeitung"** sind folgende Loose käuflich:

Berliner Pferdelotterie — Ziehung am 10. März 1898. Loos 3 Mk.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie. — Ziehung vom 14. bis 17. Mai 1898. Loos 3,30 Mk.

Porto 10 ₰. **Gewinnliste 20 ₰.**

Expedition der „Danziger Zeitung".

Gewinnlisten der Metzer Dombau-Lotterie sind à 20 Pf. zu haben in der Expedition der **„Danziger Zeitung".**

Patentanwalts-Unwesen Aeusserst wichtige Schrift für Patentsucher und Erfinder. Gegen 10 Pf in Briefmarken von Patentanwalt J. LEMAN Berlin SO, Elisabeth-Ufer 40.

Traurige Thatsache ist es, dass viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **neu** erschienene **zeitgemässe** Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie **Rathschläge** und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben". Menschenfreundlich, hochinteressant und **belehrend** für Eheleute **jeden** Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 Pf., wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Marken). J. Zaruba & Co., Hamburg.

Für veraltete Hautkrankheiten, Syphilis, Blasenleiden, Nervenschwäche, **Dr. Horváth, Berlin, Krausenstraße 52.** Anfragen werden gewissenhaft beantwort.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das *gestörte Nerven- und Sexual-System* Freizusendung für 1 M i. Briefmarken Curt Röber, Braunschweig.

Testamente, Vertheidigungsschreiben, Klagen, Bitt- u. Gnadengesuche, Militärreclamationen zc. fertigt mit Sachkenntniß an u. sicher jurist. Rath in allen Sachen (auch Ehe- und Alimentsachen) erth. **R. Klein,** früher 1. älterer Rechtsanwaltsbureauvorsteher, Danzig, **nur** Schmiedegasse 9, 1 Treppe.

Unter Verschwiegenheit ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstraße 2, 1 Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.

500 Mk. zahle ich dem, der beim Gebrauch v. **Rothe's Zahnwasser à Flac. 60 ₰** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus d. Munde riecht. **J. G. Rothe Nachfl., Berlin.** In Danzig in der **Raths-Apotheke,** bei **Albert Neumann** und in den bekannten Niederlagen. (21923

Die weltbekannte **Bettfedern-Fabrik Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46,** versendet gegen Nachnahme garant. neue Bettfedern d. Pfd. 55 Pf., chinesische Halbdaunen d. Pfd. M. 1,25, bessere Halbdaunen d. Pfd. M. 1,75, vorzügliche Daune d. Pfd. M. 2,85. Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett. Verpackung frei. Preisl. u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschr.

Radfahrende Damen und Herren, welche einen Verein gründen wollen, der keine sportlichen Zwecke verfolgt, sondern nur das Tourfahren und die Geselligkeit pflegt, werden gebeten ihre Adr. u. **B. 858** i. d. Exp. d. Ztg. einzur.

Arzt, 10 J. in Praxis, bes. in Kassenpr. erf., tücht. Geburtsh., w. sich in Danzig od. Vorort im Laufe des Sommers niederzulassen u. von ält. Collegen die Praxis ganz od. theilw. gegen Entschädigung zu übern. od. sich an Heilanstalt zu betheil. Strengste Discr. zugesich. Gefl. Offerten unt. **B. 878** an die Expedition dieser Zeitung erb.

Für Knaben! **Royal Cords und Velveteens,** das sind gerippte u. glatte Sammete zu Anzügen. **Vornehm, elegant und unverwüstl.** Auf Wunsch Muster. Sammethaus Louis Schmidt, Hannover, gegr. 1857.

Patente besorgen u. verwerten **H. & W. Pataky** Berlin NW., Luisen-Strasse 25. Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 Patentangelegenheiten etc bearbeitet) fachmännisch, gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest. Referenzen grosser Häuser — Gegr. 1882 — ca. 100 Angestellte. Verwerthungsverträge ca. 1½ Millionen Mark. Auskunft — Prospecte gratis.

Treppen, Hofüberdachungen, Verandas, Oberlichte und sonstige Eisenarbeiten, sowie Speisen- und Lastaufzüge (6433 **B. Strobel.** Schidlitz 57/58.

Geldverkehr.

Gesucht:
32—40 000 M, städtisch erststellig zu 4 %, 18 000 M städtisch zweitstellig, absolut sicher, 4½ %.
30 000 M, Zoppot, erststellig 4½ %.
Zu begeben:
20 000 M erststellig zu 4½ %. (3358
Emil Salomon, Danzig, Winterplatz.

Hypotheken-Capitalien höchster Beleihungsgrenze, **Baugelder** offerirt (1406 bei prompter Regulirung **Paul Bertling,** Danzig, 50 Brodbänkengasse 50.

Hypotheken-Capitalien billigst **Gustav Meinas,** Heilige Geistgasse 24, 2 Treppen.

12 000 Mark werden zur 2. Stelle hinter 28 500 M Stiftungsg. a. e. städt. neuerbautes Haus gewünscht. Off. u. **B. 860** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Sich. Capitalsanlage. Ein neues Haus in vorzügl. Lage, mit langjährigen Contracten zu verkaufen. (3396 Adr. v. Selbstreflectanten unt. **B. 882** a. d. Exp. d. Ztg. erbet.

10-15000 Mk. auf ein auswärtiges Geschäfts-Grundstück, gute Lage, zur 1. Stelle gesucht. (3230 Selbstdarl. bel. ihre Adr. unt. **B. 834** a. d. Exp. d. Ztg. einzur.

An- und Verkauf.

An- u. Verkauf von städtischem **Grundbesitz** sowie Beleihung von **Hypotheken** und Beschaffung von **Baugeldern** vermittelt (59 **Wilhelm Werner,** gerichtlich vereid. Grundstückstaxator, Milchkannengasse 32, II.

Gesucht Bauplatz 2—3 Morgen in Stadtgebiet-Ohra zur Fabrikanlage mit elektrischem Betriebe. (6432 Gefl. Offerten unt. **B. 877** an d. Expedition dieser Ztg. erbeten.

An- und Verkauf von städtischem und ländlichem **Grundbesitz,** sowie Beschaffung und sichere Unterbringung von **Hypotheken-Kapitalien** vermittelt zu günst. Bedingungen **Westpr. Hypothek.-Comtoir Wilh. Fischer,** Danzig, Ketterhagergasse Nr 2.

Alte Holzschiffe, ca. 40 Meter lang, von sicherer Schwimmfähigkeit als Ziele für Geschützschießübungen zu kaufen gesucht. Preis nicht über 3000 M. Angebote unter Mittheilung von Länge, Breite, Bordhöhe und Zustand des Schiffes, sowie unter genauer **Preisangabe** bis **1. April d. Js.** an das **Kommando des 1. Geschwaders in Kiel.** (3361

Zum Bodentransport 1400 m altes Feldbahngleis mit 20—25 Kippwagen suchen sofort zu kaufen. Gefl. Offerten sub **C. 9405 an das Kreisblatt in Rosenberg Westpr.** erbeten.

Gutes Materialwaaren- und Eisengeschäft auf dem Lande, Kirchdorf, Bahnstation, ist preiswerth bei 12 000 M Anzahlung zu verkaufen. (3314 Offerten unter **R. 15** an die Exped. d. Zeitung erbeten.

100 Kutschwagen, herrsch. gebr. Landauer, Kaleschen, Coupés, Phätons, Kutschir-, Jagd- u. Pony-Wag., alle Neuß'sche Firmen u. Geschirre billigst Berlin, Luisenstraße 21. **Hoffschulte.** (60

2 Milchflaschen à 20 Ltr. Inh. zu verk. Petersh. h. d. K. 20, pt.

Ein Concert-Cello n. Futt. und Notenbuch zu verk. Rittergasse 17.

7 Satz Hausschrauben billig zu verkaufen (3326 Ketterhagergasse 5, 1 Tr.

30—40 Liter frische **Milch** werden gesucht zum Verkauf Langfuhr. (6431 Adressen unter **B. 873** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Stellen-Gesuche.

Ein gebild. verh. Landwirth in mittleren Jahren sucht Vertrauensstellung im Geschäfts- od. Versicherungswesen in oder in nächster Nähe v. Danzig. Caution in beliebiger Höhe kann gestellt werden. Bis zur Einarb. in die betreffende Branche wird mit geringer Entschädigung vorlieb genommen. Reise ausgeschlossen. Offerten unter **B. 884** an d. Expedition dieser Zeitung erb.

Dame wünscht stundenweise Beschäftigung in der **Buchführung.** Off. unt. **B. 881** an die Exp. dies. Ztg. erbet.

Ein gewandter, erfahrener **Kaufmann** sucht in einer Fabrik oder jedem anderen größeren Geschäft, gleich welcher Branche, eine Vertrauensstellung als **Buchhalter** oder **Leiter.** Referenzen zur Seite. Offerten unter **B. 866** an die Expedition dieser Zeitung erb.

Stellen-Angebote.

Für eine hiesige Weingroßhandlung wird ein **zweiter Buchhalter** mit guter Handschrift per 1. April d. J. gesucht. Selbstgeschriebene Adressen und Curriculum vitae erbeten unter **B. 886** in der Exped. dies. Ztg. (3421

2. Lehrfräulein für Geschäft und für Putzfach gesucht **Heil. Geistgasse 26.**

15 % Provision. Reisende und Agenten, die Colonialwaaren-, Drogen-, Confitüren-, Papier- u. Galanteriewaaren-Geschäfte besuchen, werd. für einen leicht absetzbaren 10 ₰-Artikel gesucht. Offerten sub **O. H. 78 Berlin, Postamt Junkerstraße erbeten.** (3279

Eine geprüfte Lehrerin für den englischen Unterricht, 12 St. wöchentlich, an unserer Schule wird sofort zu engagiren gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Langfuhr, Taubenweg 1. **E. u. A. Wilde.**

Zum 1. April evtl. früher wird eine (3318 **erste Handschuh-Verkäuferin** bei hohem Gehalt gesucht. Dieselbe muß jahrelange Branchekenntnisse besitzen u. nur im Handschuh-Special-Geschäft bisher conditionirt haben. Den Offerten sind Photographie und Angaben der bisherigen Thätigkeit beizuf. **Philipp Elkan Nchf., Thorn.**

Suche per 1. März auch später erste tüchtige **Putzarbeiterinnen** für besseren auch für ganz feinen Putz. **Adolph Hoffmann** Gr. Wollwebergasse 11.

Tüchtige **Handlungsgehilfen** jed. Branche empfiehlt u. placirt per sofort und 1. April cr. **M. Glatzhöfer,** 1. Damm 11. (3192

Lehrling mit angemessener Schulbildung für unser Engros-Geschäft per jetzt oder 1. April gesucht. (3152 **Rohleder & Neteband.**

Deutsche **Lebensversicherung Potsdam.** In unserer Verwaltung sind zwei **Reisebeamtenstellen** zu besetzen. Auskunft über die Höhe der Einkommensbezüge ertheilt der Unterzeichnete, b. welchem persönliche od. schriftliche Bewerbungen angebracht werden können. General-Agentur Danzig. **Oskar Kirchner,** 3427) Pfefferstadt 46.

Zum sofortigen Eintritt resp. 15. März wird eine (3367 **tüchtige Putz-Directrice** bei hohem Salair und freier Station gesucht. Gefl. Offerten unt. **B. 875** an die Expedition dies. Zeitung erb.

Aufwartefrau für März gesucht. Adressen u. **B. 872** a. d. Expedition d. Ztg. erbeten.

Miethgesuche.

Junger Apotheker sucht zum 1. April **möblirtes Zimmer od. Pension** für 60—70 M nahe Langenmarkt. Offerten unter **B. 885** an die Exped. d. Ztg. erbeten. (3423

Ein Zimmer zum Comtoir wird zu miethen gesucht. Offerten unter **B. 879** an die Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Per April, Juli oder Oktober wird ein **Laden** mittlerer Größe, möglichst mit Wohnung, für ein feines Geschäft in der Portechaisengasse, Ziegengasse, Heiligegeistgasse oder Goldschmiedegasse z. miethen ges. Off. u. **B. 887** a. d. E. d. Ztg. erb.

Pension.

Schüler oder Schülerinnen der höheren Lehranstalten finden von Ostern freundliche Pension **Hundegasse 21, 1 Treppe.**

Für ein j. Mädchen, v. 17 J. **Pension** in guter Familie ges. Offerten unt. **C. D. 100** Dirschau postlag.

Für 2 Mädchen (Schülerinnen) wird von sofort eine gute Pension mit eigenem Zimmer gesucht. Offerten unt. Chiffre **B. 870** a. d. Expedition d. Zeitung erbeten.

Zu vermiethen.

Brösen, Villa Gertrud, ist noch eine Winterwohn. v. 3 Zim. mit all. Comf., Canalisation u. Wasserleit. pp., per 1. April zu verm., evtl. auch nur z. Sommer. **A. Tobiansky.** Heil. Geistgasse 141, 2 Tr.

Langfuhr am **Markt 60 61,** 2 Tr., eine hochherrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, heller Küche, Bade- u. Mädchenstube und allem Zubehör per 1. April cr., für jährlich M 700 zu vermiethen. Näheres daselbst parterre bei **Frl. Mester.** (3161

In best. Geschäftslage Köslins ist ein gr. **Laden,** in dem seit Jahren ein Colonialw.-Geschäft betrieb. wurde, anderer Unternehmungen halber zu vermieth. eventl. auch das Lager zu übern. Gefl. Adr. unt. **O. K. 15** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Faulgraben 23 ist eine Wohn., bestehend aus 4 Stuben u. Zub. per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Burgstraße 14|15 ist das **Ladenlokal** mit 4 Schaufenstern v. 1. April cr. zu vermiethen. (3305

Die Oberräume des Marienburg-Speichers (Hopfengasse, Wasserseite) sind zum 1. April zu vermiethen. Näheres Milchkannengasse 32, I.

Elegante Winterwohnung von 4 Zimmern, Badeeinrichtung etc., geschlossener Veranda, Garten, per 1. April für 675 M pro anno (eventl. auf ½ Jahr) zu vermiethen. (3148 **Zoppot, Villa Diana, Danziger Straße 19, hochpart.**

Langgasse 68 Saal-Etage für 950 M vom 1. April zu vermiethen. (3368

Herrschaftliche Wohnungen, 4, 5 u. 6 Zimm. nebst reichl. Zubeh. per sofort, April oder später zu vermieth. Näh. Weideng. 20, p.

Lastadie 4 herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Entree, Mädchenstube nebst reichl. Zubehör für 1100 M einschl. Gas u. Wasser per 1. April 1898 zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir. Besichtigung zwischen 12 u. 1 Uhr Vormittags gestattet. (3386

Heilige Geistgasse i. d. 1. Etage v. 2 gr. Zimmern, 2 Kab., Küche, Speisek., Bod., Kell., z. 1. April ganz od. geth. an ruh. Fam. zu verm. Besicht. v. 10—12 Vorm.

Neugarten 20 a ist die bisher von Herrn Reg.- u. Medic.-Rath **Dr. Bornträger** bewohnte Etage, bestehend aus 6 Zimmern vom 1. April ab anderweitig zu vermiethen.

Langgasse 75, 3. Etage, eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör per 1. April zu vermiethen. (3395 Näheres **Gr. Wollwebergasse Nr. 6** im Laden.

4 Zimmer, 2 Kab., gr. Veranda, Keller, Holzstall, Küche, Waschk. u. reichliches Zubehör v. 1. April zu vermiethen. Näheres Jäschkenthalerweg 21, parterre.

In Schlawe i. Pom. ist die **G. Lieder'sche Ziegelei** (Ringofen, Handbetrieb) zu verkaufen. Auch sind die Räumlichkeiten, in denen seit 28 Jahren ein Bau-Geschäft mit Baumaterialienhandlung erfolgreich betrieben wurde, zu vermiethen. Näh. Auskunft ertheilt 3404) **Frau F. Lieder.**

Freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen Langfuhr, Hauptstraße 19, 1 Treppe, am Markt.

2 elegant möblirte Zimmer und Entree sind Lastadie 13, part., vom 1. April zu vermiethen.

Stube u. Küche an 1—2 Pers. zu verm. Langf., Eigenhausst. 36.

Im neuerbauten Hause Dominikswall sind zum 1. April noch zu vermiethen:
2 Wohnungen à 5 Zimmer, Badestube und allem Zubehör,
1 Wohnung à 7 Zimmer, Badestube u. s. w.,
2 Wohnungen à 3 Zimmer und Zubehör, 4. Etage,
1 großer Laden mit Nebenräumen, eventuell theilbar.
Näheres **Altstädt. Graben 109.** (3312

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

Liste der Wohnungs-Anzeigen,
welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M 950 7 Z., Balk., reichl. Zbh., p. 1. April, Bischofsg. 10.
» 450—390 3 bezw. 2 Z., Cab., Zub., Hühnerberg 15/16.
» 330—380 3 Z., G., Ver., Zbh., Langf., Brunshöferw. 34.
» 700 4—5 Z., Zub., Bes. 1—4, Nähm 1. R. Rammb. 44.
» 800—900 5 Z., Badez., Schrankz., Thornsch. W. 1 C, 1 D.
» 1000 5 Z., Badez., Mädchst., Langgarten 37/38, Hochpt.
» 462 3 Z., Zubeh., Besicht. v. 10 Uhr Paradiesg. 6a, pt.
» 700 4 Z., 2 Kab., Ver., Gart., Langf., Jäschkenthw. 21.
» 800 4 Z., sämmtl. Zub., Bes. 10—3. N. Vorst. Grab. 7.
» 700 2 Zimm., 2 Kab., Zub., Langenmarkt 22. N. 1. Et.
» 950 5 Z., Schrankz., Entr., Vorst. Gr. 54, a. mit Comt.
» 900 4 Z., Balk., Zub., Sandgrube 43. N. v. 11—1, pt.
» 480 3 Zimm., Zub., 2. Et., Weidengasse 42. Scheffler.
» 469 2 Z., Badez., Zb., an ruh. Einw., 1. Damm 13, 2.
» 900 4 Z., Kab., Entr., Zub. Bes. 11—4 U., Langg. 15, 2.
» 650 4 Z., Mädchenst., Petershagen a. d. Prom. 36, 2.
» 650 3 Z., Kab., Zubehör, Frauengasse. } Näheres
» 650 3 Z., Badez., Zub., o. K., Hundeg. } Gr. Krämerg. 5.
» 550 Saal, gr. Hinterz., Wollweberg. }
» 650 4 Z., Mädchenst., Zub., Grabengasse 8, 2, links.
» 750 4 Zimmer, Badez., Zubeh., Hundegasse 100, 1. Et.
» 650 4 Z., eventl. Pferdest.-Rem., } Langf., am Markt.
» 180 2 Z., Zub., an kindl. Leute, } N. Hauptstr. 93 a.
» 1000—600 5—4 Z., Bade-, Mädchst., Straußg. Näh. 6 a.
» 950 4 Z., gr. Entree, reichl. Zubeh., Langgart. 102, 2.
» 480 3 Z., Zub., Bes. von 10 Uhr an, Paradiesg. 6 a.
» 600—550 4 Z., Zub., Welleng. N. Sandgr. 53. Witt.
» 450 3 Zim., Entree, Zub., Sandgrube 50. Näh. part.
» 400 2 Zimmer, Badez., Zubehör, Hundegasse 64.
» 800 3 Z., Kab. u. Zub., Langenm. 31. Näh. im Laden.
» 800 4 Z., mehr. kl. Z., z. Pens. p., Hl. Geistg. 85, prt.
» 480 4 Zimmer, Entree, Zub., Langgarter Hinterg. 4, 3.
» 700 4 Z., K., Mädchst., Waschk., Zb., Poggenpf. 24-25.
» 1000 5 Z., Bade-, Mdchst., Balk., Sandgr. 6/8. N. p. r.
» 800 5 Zimmer, Badez., Zubeh. } Mottlauerg. 10.
» 500, 450, 300 3 Z., bezw. 2 Z., K., } Näh. b. Klingbeil, pt.
» 450 2 Z., K., Mdchst., Zb., p. sof., } Mausegasse 4, 3.
» 450 2 Z., K., Mdchst., v. 1. April, } Näh. pt. bei Fey.
» 240 2 freundl. Z. ohne Küche, Langf., Hauptstr. 72, 1.
» 600 1 Laden zu vermiethen Melzergasse 16. N. 1. Et.
» 600 4 Zimmer, Zub., Mottlauergasse 7, bei Kliewer.
» 350 3 Z., Küche, Zub., Langfuhr, Jäschkenthalerw. 2 f.
» 500 3 Z., Zub., Gt., Kaninchenb. 9. N. b. Beisrich, pt.
» 440 3 Zimmer, helle Küche, Zub., Hinterg. 14. N. prt.
» 700 4 Z., Mädchst., reichl. Zubehör, Breitgasse 123, 1.
» 1300 7 Z., Fremd.-, Bade-, Mädchst., Zub., 2 Balk., Grt., ev. Pferdest., sof. a. sp., Halbe Allee, Lindenst. 22.
» 1150 Saal, 4 Z., Zb., p. sof. a. 1. April, Langgart. 44/45.
» 400 2 Z., helle Küche, Speisek., Keller, Vorst. Grab. 56.
» 1500 1 Lad. n. gr. gew. Kell. m. Gaseinr., viele J. v. Hrn. Kaufm. Ernst bew. } Näheres Milchkanneng. Nr. 4/5.
» 560 1 Et. v. 5 Z., helle K., reichl. Zb. }
» 1000 6 Z., Badez., V., Langf., Hauptstr. N. Heiligenbr. 25.
» 750 5 Z., Mädchst., Speisek., Gart., Langgart. 97/99.
» 225, 275 2—3 Z., Entr. N. Neuschottl. 16, b. Pingel.
» 500 3 Z., K., Küche, Zb., Bes. 11—2 U., Hinterg. 13, 1.
» 396 4 Z., Vorg., gr. Gart., Waschk., Neuschottland 9a.
» 1000 5 Z., Mädchst., Burschst., Pferdest., Holzschneideg. 6.

Wohn. v. 4 bezw. 3 Z., Langf., Johannisth. N. Brunsh. W. 43.
Saal, 6 Zimmer, Badestube, eventl. Pferdestall, Petershagen neben der Kirche Nr. 10 bei Giger.
Wohnung von 7, 6, 5, 3 Zimm., Badez., Mädchst., Balkon, Gart., ev. Stall u. Burschst., Langf. N. Johannisth. 5 a, 3.
1 Ladenlokal auch zum Comtoir geeignet. Johannisg. 44/45.
3 Z., helle Küche, Zub., Hintergasse. Näh. Vorst. Graben 51.
4—5 Zimmer, Zubehör, Schwarzes Meer 9, bei Britschke.
Versetzungsh. ist die Wohn. des Herrn Oberst Mackensen, best. a. 9 Z., Badez., 3 Mansard., heizb. Mädch.-, Burschst., 2 Balk., Zub., Wagenrem. und Pferdestall, zu vermiethen. Näheres Gr. Allee, Villa Rzekonski.
3 Säle, 4 Z., Ver., Gart., Stall, Gr. Allee, Villa Rzekonski.
1 Laden, groß und hell, mit gew. Kell., 2. Damm 8. N. 11.
4 Z., Kab., Sandgr. 28, Ecke Heum. N. 10—1. Lindenberg.
4 trockene helle Speicherräume, per sofort, Steindamm 4 7.
4 Zimmer, Zubehör, Neugarten 26, bei Hildebrandt.
7 bezw. 5 Z., Bade-, Mädch.-, Burschst., Abegggasse 1 a, 1.
3 Zimm., Küche, Badez., Zub., Langfuhr, Leegstrieß 5, prt.
1 gr. Geschäftslocal mit W. pp., Langf. N. Brunshöfw. 43, 2.
1 gr. trock. Keller mit br. Eing., 3. Damm 1, i. Tischlergewb.

Sämmtliche Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison

sind eingetroffen.

Tuch-Versand. Muster zu Diensten.

Bartsch & Rathmann,

Danzig, Langgasse No. 67,
vormals **F. W. Puttkammer.**

Tuch-Versand. Muster zu Diensten.

Berliner
Pferde-Lotterie
Ziehung unwiderruflich am 10. März 1898.
3233 Gewinne, Werth
102,000 Mark
Loose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf., auch gegen Coupons und Briefmarken oder unter Postnachnahme, empfiehlt das
General-Debit
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Gen al-B r eter fu Da zig [illegible]
Vertreter für Westpreußen **Carl Feller jun.**, Jopengasse 13.

Flügel, Pianinos, Harmoniums,
aus nur ersten leistungsfähigen Fabriken, offerirt unter günstigsten Bedingungen zu Kauf und Miethe
Otto Heinrichsdorff,
Poggenpfuhl 76.

(3093

Walzeisen, Schmiedeeisen, Ackergeräthe,	Spaten, Dung-Gabeln, Schaufeln,

abgedrehte Wagenachsen, Hufeisen, Hufnägel, Ketten aller Art
empfiehlt zu billigsten Preisen
Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5.

Victor Lietzau-Danzig,
Ingenieur-Bureau, Langgasse 44, 1. Etage,
übernimmt die
Installation von elektrischen Licht- und Kraft-Anlagen
in Privatwohnungen, Geschäftsräumen, Hotels, Fabriken, Brauereien, Speichern u. s. w. im Anschluß an das Elektricitätswerk der Stadt Danzig.
Großes Lager von Kronen, Pendeln, Wandarmen, Ampeln und Fabrikarmaturen.
Umänderung vorhandener Gas-, Licht- und Petroleum-Kronen in elektrische.
Lieferung von Elektromotoren, Ventilatoren etc.
(3133





„Sirius"
Fabrik für Luftgas-Automaten (G. m. b. H.)
Vorzüglich zur **selbstständigen effectvollen Beleuchtung**, für **gewöhnl. Gasflammen**, wie für **Gasglühlicht, Heizgas** und **zum Betriebe von Gasmotoren**, überhaupt dort, wo sich keine Gasfabriken befinden. Die Selbsterzeugung von Leuchtgas **auf kaltem Wege** mit dem **patentirten Luftgas-Automaten** „Sirius" ist die möglichst einfachste.
180 Anlagen mit mehr als **6000 Flammen** mit bestem Erfolge im Betriebe.
Goldene Medaille Wien 1894.
Ehrenpreis und goldene Medaille Dresden 1894.
Staatspreis Wels 1893.
Silb. Medaille Amsterdam 1895.
Bureau: Berlin W., **Taubenstr. 54, I.** Telephon **Amt I. 649**

Alle trinken jetzt
den ärztlich empfohlenen
China-Magen-Liqueur,
derselbe wird in 1/2 und 1/1 Liter Flaschen, à Liter Mk. 3, gegen Nachnahme versandt. Agenten für große Plätze gesucht.
Paul Opitz, Waldenburg i. Schles.

Süddeutsche Feuerversicherungs-Bank
München.
Actien-Capital 6,000,000 Mk.

Die Bank versichert zu **billigen** und **festen** Prämien gegen **Feuer-, Blitz-** und **Explosionsschäden**, sowie gegen den durch Löschen verursachten **Wasserschaden**: Gebäude, Waaren, Mobilien, Maschinen, Fabrik-Geräthschaften, Vieh Ernte, Ackergeräthe, Getreideschober (Diemen, Feimen).

Agenten zu sehr günstigen Bedingungen allerorts gesucht.

Die General-Agentur Danzig:
Felix Kawalki, Langenmarkt 32.



Petroleum billig!!!
Liter 13 Pf.

Streuzucker per ℔	23 ₰	3 große Schachteln Wichse	10 ₰
garant. reines Schweineschmalz per ℔	40 ₰	1 große Schachtel „Amor"	5 ₰
amerik. Fett per ℔	30 ₰	1 Pack Schweden	8 ₰
feinste türkische Pflaumenkreide per ℔	30 ₰	1 Pack Kronenlichte	40 ₰
Erbsen mit u. ohne Hülsen, garant. beste Kochwaare p. ℔	12—18 ₰	Haferflocken per ℔	20 ₰
		Kochsalz 3 ℔	25 ₰

Allerfeinste Tafelbutter
per ℔ 1,10 M.
Prima 1897er Gemüse-Conserven,
nur beste Qualitäten und fester Packung, zum billigsten Preise.
Täglich frisch geröstete Kaffees
von 80 ₰ per ℔ bis 2 M.
Rohe Kaffees von 60 Pf. an.
Außerordentlich billige Bezugsquelle aller Sorten
„Toilette-Seifen".
Wiederverkäufern ganz besonders zu empfehlen.
Aufträge nach außerhalb werden prompt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages effectuirt. (3074
August Mahler,
Allmodengasse, Ecke Thornscher Weg.

Deutsche Feld- u. Industriebahnwerke
Danzig, Neugarten 22,



offeriren zu
Kauf und Miethe
feste und transportable
Gleise, Schienen,
sowie Lowries aller Art,
Weichen und Drehscheiben
für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien etc.
Billigste Preise, sofortige Lieferung.
Alle Ersatztheile, auch für von uns nicht bezogene Gleise und Wagen, am Lager. (78

Alleinige Niederlage der berühmten
Plauttschen Capweine
unübertroffen für medizinische Zwecke und von allen Aerzten empfohlen zu sehr billigen Preisen abzugeben.
Die Weingroßhandlung
R. H. Diller,
Hauptstraße 71, Langfuhr. (1905

Schering's Pepsin-Essenz
nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an nervöser **Magenschwäche** leiden. Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederlagen **Danzig**: Sämmtliche Apotheken, **Danzig-Langfuhr**: Adler-Apotheke, **Ziegenhof**: A. Knigge's Apotheke, **Zoppot**: Apotheker O. Fromelt, **Churz**: Apotheker Georg Lievan, **Neufahrwasser**: Adler-Apotheke.

Staatsmedaille in Gold 1896.

Bedeutend billiger und mindestens ebenso gut als der beste holländische Kakao ist
Hildebrand's Deutscher Kakao
zum Preise von Mk. 2,40 das Pfund.
Man versuche und vergleiche.
In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.
Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, **Berlin.**

Goldene Jubiläumsmedaille London 1897.

W. SPINDLER
Färberei und Reinigung
von Damen- u. Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.
Waschanstalt
für Tüll- und Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.
Reinigungsanstalt
für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche.
Färberei und Wäscherei
für Federn u. Handschuhe.
DANZIG,
19 I. Damm 19.

Färberei.

Eine Zuckerin-Tablette
zu 2 Pfennig
ist so süss, dass der Süsswerth von
1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig
kostet. **1 Liter Kaffee zu versüssen kostet nur 1 Pfennig.**
Es werden auch minderwerthige Tabletten angeboten; man verlange ausdrücklich **„Zuckerin"**-Tabletten, deren Echtheit an der gesetzlich geschützten **gerieften** Form zu erkennen ist.
Zu haben in Colonialwaarenhandlungen.
Bereits in Oesterreich-Ungarn, Berlin, Schlesien, Posen, Ostpreussen etc. gut eingeführt.
General-Depot für Ost- und Westpreussen bei
Adolph Fast, Königsberg i. Pr.



Ausverkauf.
Da das Geschäft Anfangs März bestimmt aufgelöst werden soll, so verkaufe sämmtliche Waaren des Lagers noch bedeutend billiger wie bisher. (3360
Die Repositorien sowie Lampen, eine Glasplatte und eine Garnwickelmaschine stehen ebenfalls zum Verkauf.
Kohlengasse 2. **M. Schmidt,** Kohlengasse 2.



Verjüngung und Verlängerung des Lebens
werden erreicht durch Tragen des berühmten Volta-Kreuzes. Bei Personen, die stets das Volta-Kreuz tragen, arbeitet das Blut und das Nervensystem normal und die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt; die körperliche und geistige Kraft wird erhöht und ein gesunder und glücklicher Zustand und dadurch die Verlängerung des für die meisten Menschen allzukurzen Lebens erreicht. (98
Allen schwachen Menschen kann man nicht genug zurathen, immer das „Volta-Kreuz" zu tragen; es stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist in der ganzen Welt anerkannt, ein unvergleichliches Mittel zu sein gegen folgende Krankheiten: Gicht und Rheumatismus, Neuralgie, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, kalte Hände u. Füße, Hypochondrie, Bleichsucht, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnässen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Magenleiden, Influenza, Husten, Taubheit und Ohrensausen, Kopf und Zahnschmerzen u. s. w. **Preis per Stück nur Mk. 1,20.**

Neu! Doppel-Volta-Kreuz!
besteht aus 3 Elementen, daher dreifach rasche Wirkung.
Preis per Stück nur Mk. 3.
Gegen Einsendung des Betrages und 20 Pf. für Porto (auch Briefmarken) postfr. Nachn. 20 Pf. mehr.
Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und kaufe nur bei der gerichtlich eingetragenen Firma:
M. Feith, Berlin,
Alexander-Straße 14a.

Hochfeinen Grog-Rum,
nicht von Essenz, nur aus feinst. Viren-Jamaica-Rum, excl. Flasche von 1 M.,
feinst. deutsch. Cognac,
kein unangenehm schmeck. Essenz-Cognac, excl. Flasche von 1,20 M.,
alte
Bordeaux-Rothweine,
excl. Flasche von 90 ₰,
Ober-Ungar-Weine,
süß und herb, excl. Flasche von 90 ₰,
Alter Portwein,
excl. Flasche von 1,40 M.
R. Schrammke,
Hausthor 2,
Colonialwaaren-, Wein-, Rum- und Cognac-Versand-Haus.

Heirath 250 reiche Partien ford. Prospect umf. Adress. Journal, Charlottenb. 2.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.